

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 97 (1964-1965)
Heft: 12-13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nr. 12/13, 97. Jahrgang, Bern, 13. Juni 1964
Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins
Erscheint jeden Samstag
Organe de la Société des instituteurs bernois
Parait chaque samedi
Sekretariat des Bernischen Lehrervereins:
Bern, Brunngasse 16, Telephon 031 22 34 16
Secrétariat de la Société des instituteurs bernois:
Berne, Brunngasse 16, Téléphone 031 22 34 16

Berner Schulblatt L'Ecole Bernoise

344

KUNSTHANDLUNG
**HANS
HILLER**
NEUENGASSE 21
BERN
TELEFON 22 45 64

 **möbelStritt**
BOLLWERK 31, BERN
VIS-A-VIS PARKPLATZ SCHÜTZENMATT
Komplette Aussteuern ab Fr. 2795.-
Tel. 031 22 66 17

Seelisberg
850 m ü. M. ob Rütli

Drahtseilbahn ab Schiffstation Treib. Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 15.50. Verpflegung von Schulen zu jeder Tageszeit.

Hotel Waldegg-Montana. Grosser Garten. Aussichts-Terrasse, geeignete Lokale, Zimmer mit fliessendem Wasser.
Al. Truttmann-Müller, alt Lehrer. Telephon 043-912 68

Hotel Pension Löwen. Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Alle Zimmer fliessendes Wasser.
J. Baumann, Küchenchef. Telephon 043-913 69

Hotel Waldhaus Rütli. Terrassen mit wundervollem Ausblick. Zimmer mit fliessendem Wasser. Pensionspreis: ab Fr. 17.-. Familie G. Truttmann-Meyer, Bes. Telephon 043-912 70

Fische, Vögel, Papageien, Reptilien, Affen, Hörnchen, Aquarien, Käfige, Terrarien

in grösster Auswahl finden Sie im neuen Spezialgeschäft



Zoohaus Helfer

Bern, Kornhausplatz 11
Telephon 22 29 40

Redaktor: Hans Adam, Oberlehrer, Olivenweg 8, Postfach Bern 18, Telefon 031 66 03 17. Alle den Textteile betreffenden Einsendungen und Bücher an die Redaktion. Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, Bern. Telefon 031 22 34 16 Postcheck 107 Bern. Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, Muri bei Bern, Gartenstrasse 6, Telefon 031 52 16 14. Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 22.-, halbjährlich Fr. 11.-. Insertionspreis: Inserate: 20 Rp. je mm, Reklamen: 70 Rp. je mm. Annoncen-Regie: Orell-Füssli-Annoncen, Zeughausgasse 14, Bern. Telefon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont, Téléphone 066 2 17 85. Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur. Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SIB, Brunngasse 16, Berne. Téléphone 031 22 34 16. Chèques post. 107 Berne. Prix de l'abonnement par an: pour les non-sociétaires 22 francs, six mois 11 francs. Annonces: 20 ct. le millimètre, réclames 70 ct. le millimètre. Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, Zeughausgasse 14, Berne, téléphone 031 22 21 91, ainsi que les autres succursales.

Inhalt – Sommaire

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins	171	Redaktionelle Mitteilung	193
Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois	171	Bernische Lehrerversicherungskasse	194
Jahresbericht des Bernischen Lehrervereins	172	Fortbildungs- und Kurswesen	194
Rapport annuel de la Société des instituteurs bernois	172	Veranstaltungen	195
Stellvertretungskasse des BLV – Caisse de remplacement de la SIB	185	Zur Orientierung	195
Auszug aus den Rechnungen-Extrait des comptes 1963/64	186	Caisse d'assurance du corps enseignant bernois	195
Reglement für das Logierhaus des Bernischen Lehrervereins	191	Société Pédagogique Jurassienne	196
Règlement concernant le home d'étudiants de la Société des Instituteurs bernois	191	Rapport 1963 et programme	196
		Rapport annuel de l'«École bernoise»	196
		Des moyens nouveaux	197
		En pédagogie, le Jura s'affirme	197
		Divers	197

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen der nächsten Nummer müssen spätestens bis **Dienstag, 16. Juni 1964, 12 Uhr** (schriftlich), in der Buchdruckerei Eicher & Co., Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Offizieller Teil – Partie officielle

Lehrerverein Bern-Stadt. Hauptversammlung: Freitag, 26. Juni, 20.00, Restaurant des Kaufmännischen Vereins Bern, Zieglerstrasse 20, Bern. Musikalischer Teil: Liederprogramm, dargeboten vom Schülerchor der Kaufmännischen Berufsschule Bern unter der Leitung von J. Keller. Geschäftlicher Teil: 1. Protokoll der Hauptversammlung vom 21. Juni 1963, 2. Mutationen, 3. Wahlen, 4. Jahresberichte, 5. Jahresrechnung, Voranschlag, Jahresbeitrag, 6. Verschiedenes. Im übrigen verweisen wir auf die Einladung, die mit Datum vom 1. Juni an die Schulhäuser versandt worden ist.

Für den Vorstand

Der Präsident ad int.: *Paul Köchli*

Sektion Zollikofen des BLV. Sektionsversammlung, Mittwoch, 17. Juni, 14.00 im Sekundarschulhaus Uettigen. **Traktanden:** 1. Besichtigung der Käfersammlung von Herrn Linder, Lehrer, Uettigen. 2. Geschäftlicher Teil. 3. Referat über die Weiterbildung im Lehrerberuf von Herrn Seminardirektor Bühler, Bern.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Lehrergesangverein Bern. Montag, 15. Juni, 20.00–22.00 Probe in der Aula des Gymnasiums. Berlioz: Grosse Totenmesse.

Lehrergesangverein Konolfingen. Probe: Donnerstag, 18. Juni, 16.15–18.15 im Sekundarschulhaus Konolfingen.

Lehrergesangverein Obergau. Probe Dienstag, 16. Juni, 17.30, im Theater Langenthal, Übungssaal. Bach: Matthäuspassion. Neue Mitglieder herzlich willkommen.

Lehrerturnverein Bern. Turnhalle Altenberg, JB. 17.00: Fussball, Faustball, Leichtathletik. 17.45: Brennball, Jägerball. 18.15: Korbball, Volleyball.

Lehrerturnverein Burgdorf. Schlossmatt-Turnhalle Burgdorf, Montag, 15. Juni, 17.15: Kugelstossen (Schulung). 18.00: Korbball, Volleyball. Provisorische Anmeldung für Lehrerturntage in Genf (24./25. Oktober 1964).

Lehrerturnverein Thun. Montagsübung wie üblich. Dienstag, 16. Juni, ist unsere 2. Übung: Normallektion II. Stufe, Geschicklichkeit am Stemmabalken. Beginn 17.00 in der Eigerturnhalle. Neue Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Lehrerinnenverein Bern und Umgebung. Waldbeobachtungen mit Herrn Hans Herren. 3. Exkursion: Bremgartenwald. Mittwoch, 17. Juni, Besammlung 14.30 Länggasse, Trolleybusendstation. Kollegen und Gäste sind willkommen.

89. Promotion. Höck im Restaurant Sternenberg, Samstag, den 13. Juni 1964, ab 17.00. Reservierter Tisch.



Wir suchen für unsere Schulpflichtigenabteilung

Sekundarlehrer

mit Patent eines deutschschweizerischen Kantons.

Bezüglich der Fachrichtung bestehen verschiedene Kombinationsmöglichkeiten. Wesentlich ist eine gute Vermittlungsgabe, der Wille zur Mitarbeit und Verständnis für die Probleme einer Privatschule.

Mit Interessenten treten wir gerne in Kontakt und nennen ihnen unsere Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen.

Direktion der Handelsschule am Berntor, Thun
Telefon 033 - 2 41 08

Berner Schulblatt

L'Ecole bernoise

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

*Mittwoch, den 24. Juni 1964, vormittags 9 Uhr
mit Fortsetzung am Nachmittag
im Rathaus (Grossratssaal) in Bern
(Mittagessen im Bürgerhaus, Neuengasse 20)*

Geschäfte

1. Eröffnungswort des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung.
2. Wahl der Stimmenzähler und Übersetzer.
3. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 15. Mai 1963 (siehe Berner Schulblatt Nr. 9/10 1.6.1963).
4. Genehmigung der Geschäftsliste und Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten.
5. Jahresberichte:
 - a) des Kantonavorstandes;
 - b) der Pädagogischen Kommissionen;
 - c) des Berner Schulblattes und der «Schulpraxis»;
 - d) des Nyafaru-Komitees.
6. Rechnung der Zentralkasse, des Hilfsfonds, der Stellvertretungskasse der Primarlehrerschaft, der Liegenschaft Brunngasse 16 sowie des Logierhauses. Revisionsbericht.
7. Voranschlag für das Jahr 1964/65 und Festsetzung der Jahresbeiträge für die Zentral- und die Stellvertretungskasse. Vergabungen.

*

Kurzreferat von Herrn Schulinspektor A. Berberat:

Über Gefahren des Lehrerberufes.

*

8. Wahlen:

- a) Wahl des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung (wegen Rücktritt des bisherigen auf 30.6. 1964) und eventuell eines Vizepräsidenten;
- b) Wiederwahl des Zentralsekretärs für eine neue Amts dauer (1.10.1964–30.9.1968) (*Art. 36 und 37 der Statuten*);
- c) Wiederwahl der 3 Redaktoren für die Amts dauer vom 1.7.1964 bis 30.6.1968;
- d) Bezeichnung einer Sektion, die ab 1.7.64 für 4 Jahre 2 Rechnungsprüfer zu bestimmen hat (Stat. Art. 28 und 33), worunter eine Primarlehrerin. Vorschlag des Vorstandes: Saanen.
9. Bericht und Antrag des Vorstandes zur Vereinheitlichung der Lehrerausbildung im Kanton Bern.
10. Weiterbildung. Orientierung über das weitere Vorgehen.

Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois

*Mercredi, le 24 juin 1964, à 9 heures
séance de relevée l'après-midi
à l'Hotel du Gouvernement (Salle du Grand Conseil)
(dîner au Bürgerhaus, Neuengasse 20)*

Ordre du jour

1. Allocution du président de l'Assemblée des délégués.
2. Nomination des scrutateurs et des traducteurs.
3. Procès-verbal des Assemblées des délégués du 15 mai 1963 (voir l'«Ecole bernoise», numéro 11/12, du 8.6.1963).
4. Approbation de la liste des tractanda et appel.
5. Rapports annuels:
 - a) du Comité cantonal;
 - b) des commissions pédagogiques;
 - c) de l'«Ecole bernoise» et de la «Schulpraxis»;
 - d) du Comité pour Nyafarou.
6. Comptes de la Caisse centrale, du Fonds de secours, de la Caisse de remplacement du corps enseignant primaire, de l'immeuble Brunngasse 16 ainsi que de la Maison de logement. Rapport des vérificateurs.
7. Budget pour l'année 1964/65 et fixation des cotisations à la Caisse centrale et à la Caisse de remplacement. Dons.

*

Causerie de M. A. Berberat, inspecteur:

Des dangers de la profession d'enseignant.

*

8. Elections:

- a) Election du président de l'Assemblée des délégués (pour cause de démission du titulaire au 30.6.1964) et, éventuellement, d'un vice-président;
- b) Réélection du secrétaire central pour une nouvelle période (allant du 1^{er} octobre 1964 au 30 septembre 1968) (*art. 36 et 37 des statuts*);
- c) Réélection des trois rédacteurs pour une nouvelle période (allant du 1^{er} juillet 1964 au 30 juin 1968);
- d) Désignation d'une section chargée d'élire deux vérificateurs des comptes (*art. 28 et 33 des statuts*), dont une institutrice, pour quatre ans à partir du 1^{er} juillet 1964. Proposition du Comité: Gessenay.
9. Rapport et proposition du Comité au sujet de l'unité dans la formation du corps enseignant du Canton de Berne.
10. Perfectionnement. Orientation quant aux mesures prévues.

11. Erlass eines Reglementes (Nr. 7) über das Logierhaus.
12. Änderung des Reglementes Nr. 1 (Geschäftsreglement), § 4 (Aufteilung der Sektion Bern-Land in drei Sektionen: Bolligen, Köniz, Zollikofen und event. der Sektion Thun).
13. Zusammenlegung des Berner Schulblattes mit der Schweiz. Lehrerzeitung (Zwischenbericht).
14. Arbeitsprogramm. Berichterstatter: Präsidenten der Pädagogischen Kommissionen.
15. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Die Versammlung ist für die Mitglieder des BLV öffentlich.

Der Präsident
der Abgeordnetenversammlung des BLV:
Dr. P. Pflugshaupt

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektion zugestellten Ausweiskarten und die Nummern des Berner Schulblattes vom 3. und 13. Juni mitzubringen.

Vor der Sitzung und während der Pause werden den Abgeordneten und Gästen die Vergütungen für die Fahrkarte 2. Klasse und gegebenenfalls für die Übernachtung ausbezahlt. Das gemeinsame Mittagessen ist für sie frei. (*Statuten, Art. 44; Geschäftsreglement, § 21.*)

11. Promulgation d'un règlement (n° 7) concernant la Maison de logement.
12. Modification du règlement n° 1 (règlement de gestion), § 3 (Division de la section de Berne-Campagne en sections de Bolligen, Köniz, Zollikofen et éventuellement, de la section de Thoune).
13. Combinaison de l'Ecole bernoise avec la Schweiz. Lehrerzeitung (rapport intermédiaire).
14. Programme d'activité. Rapporteurs: les présidents des commissions pédagogiques.
15. Divers et imprévu.

L'assemblée est publique pour les membres de la société

Le président
de l'Assemblée des délégués de la SIB:
Dr P. Pflugshaupt

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur sera délivrée par les présidents de section ainsi que des numéros de l'«Ecole bernoise» des 3 et 13 juin.

Avant la séance et pendant l'interruption, les délégués et les invités toucheront l'indemnité de déplacement (billet de 2^e classe) et, cas échéant, l'indemnité de logement. Le repas de midi en commun leur est offert par la Société. (*Statuts, art. 44; règlement n° 1, § 21.*)

Jahresbericht des Bernischen Lehrervereins

1963/1964

I. Allgemeine Schul- und Standesfragen

Seit Jahren bilden die schulpolitischen Probleme einen Hauptgegenstand der Aufmerksamkeit und Tätigkeit des Bernischen Lehrervereins. Es handelt sich dabei um die Frage, wie die Schule unter Wahrung des Vorranges der erzieherischen Ziele stofflich, methodisch und strukturell am besten den sich rasch wandelnden Gegebenheiten der Gesellschaft, der Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft gerecht werden kann. Das unmittelbare Interesse, das die Öffentlichkeit diesen Problemen entgegenbringt, macht die Schulfragen zu politischen Traktanden. Es ist verständlich, dass die Vertreter der verschiedenen Sektoren des Lebens dazu neigen, die Schule vorwiegend aus ihrem Gesichtswinkel heraus zu beurteilen. Es ist daher die Aufgabe des Lehrerstandes und seiner Organisation, sich ernsthaft und immer neu zu bemühen, den Gesamtüberblick zu wahren und Einseitigkeiten von der Schule fernzuhalten, gleichgültig, wer sie anpreist.

Der Schweizerische Lehrerverein liess das Thema «Schule und Lehrer – heute» am Lehrertag vom 7./8. September 1963 in Bern von verschiedenen Seiten gründlich beleuchten. Es schickt sich, die Namen der Referenten und die Themen hier nochmals festzuhalten:

Dr. Fritz Hummler: Aus der Sicht eines Wirtschaftlers.
Prof. Pierre Jaccard: Le point de vue du sociologue.

Rapport annuel de la Société des instituteurs bernois

1963/64

I. Questions scolaires et professionnelles

Depuis des années, la SIB voit une grande partie de son intérêt et de son activité aux problèmes de politique scolaire, qui se réduisent à la question suivante: Comment l'école peut-elle maintenir la primauté de la formation de la personnalité, tout en tenant compte, quant aux matières, aux méthodes et aux structures, de l'évolution si rapide de la société, des sciences et des lettres, de la technique et de l'économie? L'intérêt que le public porte à ces problèmes leur confère un caractère politique. Or, il est tout naturel que le jugement du citoyen dépende de son optique personnelle, professionnelle ou politique. Il incombera donc au corps enseignant et à son association professionnelle de s'efforcer inlassablement de garder une vue d'ensemble et de préserver l'école de tendances exclusives, d'où qu'elles viennent.

L'Association suisse des enseignants (ASE/SLV) a soumis à un examen approfondi la tâche et les possibilités de l'école d'aujourd'hui lors de son congrès du 7 et 8 septembre 1963, à Berne. Ont contribué à cette analyse du sujet général «L'école et l'enseignant d'aujourd'hui» MM. Dr Fritz Hummler, Prof. Pierre Jaccard et Walter Zulliger, directeur d'une Ecole normale, du point de vue de l'économiste, du sociologue et du pédagogue. 4 enseignants ont enrichi la discussion des expériences qu'ils

Seminardirektor Walter Zulliger: Aus der Sicht eines Pädagogen, vier Kollegen haben die Diskussion aus ihrer täglichen Arbeit heraus bereichert; es sind dies Frl. Verena Blaser, die Herren Georg Bardill, Dario Calloni und Theodor Hotz.*)

Im letzten Bericht hatten wir auf die rasche Verwirklichung der Anträge der offiziellen Expertenkommission hingewiesen, die ihren Niederschlag zunächst in der Revision des Mittelschulgesetzes gefunden hatten. Im Berichtsjahr stand nun die gleichzeitig angekündigte Überarbeitung des Primarschulgesetzes von 1951 im Vordergrund. Auch hier galt es ursprünglich, einigen Anträgen der Expertenkommission zufolge das Angebot an fakultativen Fächern auf der Oberstufe der Primarschule zu vergrössern und lernbegierigen Schülern die Gelegenheit zu geben, eine breitere Grundlage für ihre persönliche Bildung und im Hinblick auf eine anspruchsvollere berufliche Ausbildung zu erwerben. Aus den internen Vorarbeiten der Behörden sickerte durch, dass ein heute dringend gewordenes Postulat der Lehrerschaft gute Aussicht hatte, ebenfalls Wirklichkeit zu werden, nämlich die Umschreibung vermehrter gesetzlicher Handhaben gegenüber disziplinarisch allzu schwierigen Kindern, besonders, wenn das Elternhaus nicht fähig oder nicht willens ist, die Bemühungen der Lehrerschaft zu unterstützen.

Beide Neuerungen hatten deutlich die Aufwertung der Primarschule zum Ziel. Die Leitung des Lehrervereins mass ihnen daher eine grosse Bedeutung zu, da die vielen Erleichterungen für den Besuch der Mittelschulen, die in den letzten Jahren eingeführt worden sind, zwangsläufig die mittleren und oberen Klassen der Primarschule in Mitleidenschaft zu ziehen drohen. Die Erziehungsdirektion ernannte im Sommer 1963 eine Expertenkommission von 20 Personen und lud den BLV ein, 2 Mitglieder vorzuschlagen. Der Kantonalvorstand delegierte seinen Präsidenten Alfred Stegmann und sein Mitglied Hans Heubi, Primarlehrer in einer ländlichen und in einer halbstädtischen Gemeinde, damit die direkt betroffenen Mitgliederkategorien durch amtierende Lehrer vertreten wären. Den Standpunkt der jurassischen Lehrerschaft vertrat Kollege Brahier, der der Kommission als Grossrat angehörte. Kurz vor Beginn der Arbeiten der Kommission, die vom Erziehungsdirektor Moine selber präsidiert und zu möglichst beförderlicher Arbeit angetrieben wurde, erhielt der Vorstand durch seine beiden Vertreter Kenntnis vom Entwurf, den die Verwaltung ausgearbeitet hatte. Zu seiner Überraschung stellte er fest, dass rund ein Drittel aller Artikel des Gesetzes von der Änderung betroffen wurden. Wie es zu gehen pflegt, waren auf Grund der Erfahrungen, die seit 12 Jahren mit dem neuen Gesetz gesammelt worden waren, von verschiedenen Seiten Wünsche zusammengeflossen. Es war für unsere Verbindungsleute nicht ganz leicht, die Ansicht der Lehrerschaft zu diesen zahlreichen Revisionspunkten zu vertreten. Zu einer gründlichen Behandlung in allen Sektionen fehlte uns die Zeit. Der Kantonalvorstand erwog zwar ernsthaft, ob er eine Verschiebung um ein halbes Jahr be-

font tous les jours dans leur classe. Ce sont: Mlle Verena Blaser, MM. Georg Bardill, Dario Calloni et Theodor Hotz.*)

Dans notre dernier rapport, nous avions relaté avec quelle célérité une première série de propositions faites par la commission officielle d'experts avait été réalisée par la révision de la loi concernant les écoles moyennes. Au cours de l'exercice écoulé, ce fut le tour de la loi de 1951 sur l'école primaire. Il s'agissait, à l'origine, sur la base de quelques suggestions de cette même commission, d'augmenter le nombre des branches facultatives au degré supérieur de l'école primaire et de donner ainsi aux élèves désireux de s'instruire une base plus large pour leur culture personnelle et pour une formation professionnelle plus exigeante. D'autre part, certains échos des travaux préparatoires en cours dans l'administration ont donné naissance à l'espoir qu'un postulat du corps enseignant, devenu urgent aujourd'hui, allait se réaliser: L'introduction de nouvelles prescriptions légales permettant de prendre des mesures disciplinaires efficaces à l'égard d'élèves asociaux, surtout dans les cas où les parents sont incapables ou n'ont pas la volonté de soutenir eux-mêmes les efforts du maître.

Ces deux points de révision avaient ceci de commun que leur réalisation aurait contribué à valoriser l'école primaire. Les dirigeants de la SIB leur attribuaient une importance d'autant plus grande que les nombreuses facilités accordées au cours des dernières années pour la fréquentation des écoles moyennes risquent forcément d'avoir des répercussions défavorables sur les classes moyennes et supérieures de l'école primaire.

Au cours de l'été 1963, la Direction de l'instruction publique a créé une commission d'experts de 20 personnes, dont 2 à proposer par la SIB. Le comité cantonal y déléguera son président Alfred Stegmann et son membre Hans Heubi, instituteurs dans une commune rurale et une commune semi-urbaine, afin que les catégories d'enseignants touchées surtout par la révision fussent représentées directement. Les intérêts du Jura étaient à la charge de notre collègue Brahier, qui faisait partie de la commission à titre de député. Peu avant le début des délibérations de cette commission, que présida M. le Directeur de l'instruction publique lui-même en lui imposant un rythme de travail accéléré, le comité eut connaissance, par ses 2 représentants, du projet élaboré par l'administration. Il fut surpris de constater que la révision portait sur environ un tiers de tous les articles de la loi. Il est assez naturel que les expériences faites avec la nouvelle loi depuis 12 ans aient suscité toute une série de désiderata. Mais l'étendue de la révision compliqua la tâche de nos représentants, qui ne pouvaient connaître l'opinion du corps enseignant au sujet de bien des détails en discussion. Le temps manquait pour soumettre ceux-ci à l'examen approfondi des sections. Le comité se demanda sérieusement s'il devait exiger un délai supplémentaire d'une demi-année. Mais il pensa mieux servir les intérêts de l'école primaire, qui se trouve un peu sur la défensive aujourd'hui, en sauvegardant le droit de proposition du corps enseignant sans toutefois pro-

*) Ein Separatabzug aus der Schweiz. Lehrerzeitung mit den Originalbeiträgen kann beim Sekretariat BLV bezogen werden. Preis Fr. 1.20.

*) Toutes ces contributions sont réunies dans un tiré à part de la «Schweizerische Lehrerzeitung»; on peut se les procurer moyennant fr. 1.20 auprès du secrétariat SIB.

antragen solle. Im Hinblick auf die Interessen der heute etwas in die Defensive gedrängten Primarschule kam er jedoch zum Ergebnis, es sei alles vorzukehren, damit das Mitspracherecht der Lehrerschaft nicht mit einer Verschleppung erkauft werden müsse, deren Ausmass und Auswirkungen nicht abzusehen waren. Der Vorstand besprach an mehreren Sitzungen die Revisionsvorlage umso gründlicher mit seinen beiden Vertretern und, nach Abschluss der Beratungen der Expertenkommision, an zwei langen Nachmittagen mit den Lehrer-grossräten. Der Vorschlag der Kommission wurde, sobald er bereinigt vorlag, vervielfältigt und allen Sektionspräsidenten mit der Aufforderung zugestellt, bei Interesse und Bedarf im Laufe des Monates Januar eine ausserordentliche Sektionsversammlung einzuberufen und zuhanden des Kantonalvorstandes und der Lehrer-grossräte Argumente oder Abstimmungsergebnisse mitzuteilen. Ungefähr die Hälfte der Sektionen hat von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Das Ergebnis ihrer Beratungen haben wir allen antwortenden Sektionen und den Lehrer-grossräten mitgeteilt.

Die erste Lesung im Grossen Rat, in der Februarsession, änderte sozusagen nichts an der Vorlage, überband aber der grossrätlichen Kommission einen ganzen Strauss von Anregungen. Um unsern Mitgliedern und den Sektionen nochmals eine Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, haben wir das Ergebnis im Berner Schulblatt vom 14. März vollinhaltlich abgedruckt, die im Hinblick auf die zweite Lesung von der Kommission beantragten Änderungen zudem im Schulblatt vom 18. April. Der Vorstand freut sich, dass trotz den knappen Terminen eine sehr weitgehende Orientierung der Mitgliedschaft erfolgen konnte und dankt allen, die ihm ihre Ansicht zu den vorgeschlagenen Änderungen mitgeteilt haben.

Zum Ergebnis der bisherigen Beratungen im Rat und in der Kommission lässt sich bei der Niederschrift unseres Berichtes noch nicht endgültig Stellung nehmen; dazu sind die Beratungen in der Maisession abzuwarten, die in das nächste Berichtsjahr fällt. Immerhin möchten wir uns zu drei Punkten äussern.

Nach vielem hin und her blieb vom Disziplinarartikel, äusserlich gesehen, herzlich wenig übrig. Bei allem Verständnis für den Primat der häuslichen Erziehung und der elterlichen Rechte bedauern wir, dass den Schulbehörden keine konkrete Massnahme in die Hand gegeben wurde, um gegen die allerschwierigsten Schüler vorzugehen. Die Mitschüler und die Lehrer haben auch ein Recht darauf, wirksamen Schutz gegen Elemente zu erhalten, die eine erspriessliche Arbeit schwer beeinträchtigen und eine ungebührliche Belastung darstellen. Freilich sehen drei neue Bestimmungen vor, dass sich der Schüler den Anweisungen und Massnahmen der Schule zu unterziehen hat, dass er in eine andere Klasse zwangsversetzt werden kann und dass seine Eltern nötigenfalls vor der Schulkommission zu erscheinen haben, um Klagen über ihn entgegenzunehmen. In manchem Rechtsschutzfall wären wir glücklich gewesen, auf solche Bestimmungen hinweisen zu können. Ange-sichts der offenkundigen rechtlichen und politischen Schwierigkeiten, weitergehende Vorschriften ins Gesetz aufzunehmen, wollen wir hoffen, dass wenigstens aus diesen Bestimmungen das Beste gemacht wird.

voquer un retard dont on ne pouvait guère prévoir les conséquences. Au cours de plusieurs séances, il soumit le projet à un examen d'autant plus sévère avec ses deux représentants et, les travaux de la commission d'experts une fois terminés, pendant 2 longues après-midi avec les enseignants-députés. Aussitôt que les propositions de la commission d'experts sortirent de presse, le secrétariat les polycopia et les envoya à tous les présidents de sections en invitant ceux-ci à convoquer un synode extraordinaire au cours du mois de janvier, si la section s'intéressait à la matière, et de lui faire parvenir, à l'intention du Comité cantonal et des enseignants - députés, soit des arguments, soit des résultats de vote. Environ la moitié des sections ont saisi cette occasion. Nous leur avons transmis les propositions reçues, ainsi qu'aux enseignants-députés.

La 1^{re} lecture au sein du Grand Conseil, pendant la session de février, n'apporta pour ainsi dire aucun changement au projet, mais la commission parlementaire se chargea d'étudier toute une série de suggestions supplémentaires. Afin de donner à nos membres et à nos sections une nouvelle occasion de prendre position, nous avons publié intégralement le texte de révision dans l'Ecole bernoise du 14 mars, ainsi que les amendements proposés par la commission en vue de la seconde lecture, dans l'Ecole bernoise du 25 avril. Le comité est heureux d'avoir pu informer amplement nos membres malgré les délais très brefs et remercie tous ceux qui lui ont fait connaître leur opinion.

Au moment où nous écrivons ce rapport, il n'est pas encore possible d'exprimer un jugement définitif sur le résultat des délibérations qui ont eu lieu au Grand Conseil et dans la commission; il faut attendre la session de mai, qui se situe dans le prochain exercice. Toutefois, nous désirons faire dès maintenant trois remarques.

Après bien des débats, il ne reste plus grand chose des sanctions disciplinaires dont on parlait. Tout en reconnaissant l'importance primordiale de l'éducation domestique et des droits des parents, nous regrettons que le texte ne comprenne aucune mesure concrète qui permette aux autorités scolaires d'intervenir efficacement envers les élèves les plus difficiles à mener. Les condisciples et les maîtres ont aussi un droit à se voir protéger contre des éléments qui compromettent gravement et abusivement le travail en classe. Il est vrai que trois nouvelles prescriptions prévoient que l'élève doit se soumettre aux ordres et aux règlements de l'école, qu'on peut le transférer contre sa volonté dans une autre classe et que la commission d'école a le droit de citer devant elle les parents pour leur exposer ses plaintes. Dans bien des cas d'assistance judiciaire, nous aurions été heureux de pouvoir nous appuyer sur un texte analogue. Vu les difficultés juridiques et politiques évidentes qui s'opposent à l'introduction dans la loi de formulations plus sévères, nous espérons du moins que l'on appliquera ces prescriptions au mieux.

Für

formschöne Brillen
zu

FRAU SPEK OPTIK
Zeughausgasse 5, Bern

Als recht unglücklich empfanden wir die Bestimmungen über den abteilungsweisen Unterricht an Klassen, die ausschliesslich aus Erstklässlern bestehen (sie gehen deutlich auf ausserpädagogische Überlegungen zurück!) und die Aufnahme in dieses Gesetz einer Zwangsmöglichkeit zum Besuch von Weiterbildungskursen (ausgerechnet jetzt, wo der Lehrerverein eine grosse Anstrengung unternimmt, um die Weiterbildung seiner Mitglieder auf freiwilliger Basis zu intensivieren). Leider soll diese letzte Bestimmung den Behörden durch das provozierende Verhalten einiger weniger Kollegen nahegelegt worden sein, weil die entsprechende Bestimmung im Gesetz von 1875 über die Lehrerbildungsanstalten nicht zwingend genug lautet. Wir haben immerhin mit Genugtuung von der Erklärung des Herrn Erziehungsdirektors im Grossen Rat Kenntnis genommen, wonach die Erziehungsdirektion diese Bestimmung nur selten und zurückhaltend anwenden wird, und zwar im bisherigen Umfang, d. h. hauptsächlich zur Einführung neuer Lehrmittel oder neuer didaktischer Verfahren.

In dieser Frage ist es sachlich richtig, das Gewicht eher auf die Erleichterungen aller Art zu legen, auf die der Lehrer Anspruch hat, wenn er seine Bildung und sein berufliches Können vertiefen will, als auf das Bedürfnis, in gewissen Fällen auf eine Zwangsvorschrift greifen zu können. Unangebracht scheint uns, in diesem Zusammenhang auf die wegen des Landeinsatzes verkürzte Ausbildungszeit in den Seminarien oder auf die Sonderkurse hinzuweisen, wie es etwa geschieht. Nichts deutet darauf hin, dass den so ausgebildeten Lehrern weniger Verantwortungsbewusstsein oder ein geringeres Bedürfnis eignet, die Lücken auszufüllen, die jeder Unterrichtende, welches auch sein Ausbildungsgang gewesen sein mag, an sich empfindet.

In engem Zusammenhang mit den schulpolitischen Fragen stand auch der letzte der vom Kantonalvorstand organisierten öffentlichen Vorträge statt; Prof. Dr. E. Probst, Schulpsychologe in Basel, legte «Drei Wünsche der Öffentlichkeit an die Schule» dar («Gelehrsamkeit, Können und Selbstbesinnung»). – Einige Mitglieder der Kantonalvorstände BLV und BMV besuchten im September zusammen mit Vertretern der Inspektoren- und der Rektorenkonferenz einige Schulen in Württemberg und in Hessen, die neue und originelle Lösungen für dieselben Schwierigkeiten suchen, die auch bei uns fast Tagesgespräch sind. Die Kosten verteilten sich auf Staat, Gemeinden, Lehrerverein und Teilnehmer. Wir verweisen auf den Reisebericht im Berner Schulblatt. Es war für die Leitung des Vereins ausserordentlich anregend und fruchtbar, diese Versuche in einem pädagogisch aktiven und wachen Land kritisch mit unseren eigenen Verhältnissen zu vergleichen. Manche dadurch gewonnene Erkenntnis wird hoffentlich ihre Verwertung finden. – Dasselbe gilt für die Teilnahme des Zentralsekretärs an einer Arbeitsgruppe, die im Schosse der Neuen Helvetischen Gesellschaft die Fragen durchbesprach, die sich aus der Anwendung soziologischer Erkenntnisse auf das Schulwesen ergeben. – Auf Antrag der deutschsprachigen pädagogischen Kommission fuhren die Sektionen im Berichtsjahr mit der Behandlung des weitschichtigen obligatorischen Themas von 1962 fort (Neue Aufgaben der

L'introduction obligatoire de l'enseignement par section dans les premières classes non combinées nous a paru assez malheureuse; les raisons qui en sont à la base ne sont pas de nature pédagogique.

Enfin, le moment nous a paru fort mal choisi pour introduire dans la loi sur l'école primaire l'autorisation de déclarer obligatoires certains cours de perfectionnement, introduction coïncidant avec les efforts accrus de la SIB en vue d'intensifier le perfectionnement de ses membres sur une base libérale. Malheureusement, c'est, paraît-il, l'attitude provocatrice de quelques collègues qui a incité les autorités à proposer cette adjonction, le passage correspondant de la loi de 1875 concernant les Ecoles normales n'étant pas assez strict. Nous avons toutefois pris connaissance avec satisfaction de la déclaration du Directeur de l'instruction publique devant le Grand Conseil, selon laquelle la Direction ne fera qu'un usage rare et modéré de cette autorisation, dans la mesure traditionnelle, c'est-à-dire surtout lors de l'introduction de nouveaux moyens ou méthodes d'enseignement.

Il nous paraît préférable d'insister davantage sur le droit de l'enseignant à des facilités de toute sorte quand il veut parfaire sa culture et approfondir ses connaissances professionnelles que sur le besoin que peuvent ressentir parfois les autorités de déclarer un cours obligatoire. Il ne nous semble pas équitable de faire allusion, dans ce contexte, aux collègues dont les études ont été écourtées par un stage dans une classe délaissée ou qui se sont préparés au brevet en suivant un cours de formation accélérée. En effet, rien ne permet de penser que ces enseignants-là aient moins le sens de leur responsabilité ni un désir moindre de combler les lacunes que tout maître, quelle qu'ait été sa formation, ressent dans ses connaissances.

C'est dans le contexte des questions de politique scolaire qu'il faut placer également la dernière conférence publique organisée par le Comité cantonal. Le professeur Dr E. Probst, psychologue scolaire à Bâle, a exposé ce que la communauté attend de l'école, soit: qu'elle transmette le savoir, des techniques et le sens de l'auto-critique. (Drei Wünsche der Öffentlichkeit an die Schule: Gelehrsamkeit, Können und Selbstbesinnung). – En septembre, quelques membres des comités cantonaux SIB et SBMEM ainsi que des représentants des conférences des inspecteurs et des recteurs ont visité dans le Württemberg et en Hesse quelques écoles qui cherchent des solutions originales aux difficultés mêmes qui sont à l'ordre du jour chez nous. Les frais se sont répartis entre l'Etat, les communes, la SIB et les participants. Un rapport spécial paraîtra dans l'Ecole bernoise. L'examen critique de ces essais entrepris dans un pays actif et lucide en matière pédagogique, fait à la lumière de nos propres problèmes, s'est avéré fructueux et riche en suggestions pour les organes dirigeants de la SIB. Nous espérons que des applications pratiques en naîtront. – La même remarque vaut pour la participation du secrétaire central aux travaux d'un groupe de discussion qui, dans le sein de la Nouvelle société helvétique, a revu toutes les questions qui découlent de l'application des résultats de la sociologie au domaine scolaire. – Sur proposition de la commission pédagogique de l'ancien canton, les sections ont continué,

Schule); die jurassischen Sektionen vertieften sich in dasselbe Gebiet, im Hinblick auf ihren Kongress 1964.

Der zweite Hauptgegenstand unserer Bemühungen war die Abklärung der Bedürfnisse an Weiterbildung bei der Lehrerschaft aller Stufen und der Mittel und Wege, die hier dienlich sein könnten. Die grundsätzliche Zustimmung durch die Abgeordnetenversammlung 1963 erlaubte es dem Vorstand, vom 1. bis 3. November Vertrauensleute der deutschsprachigen Sektionen in Münchenwiler zu besammeln und sich mit ihnen, nach Anhören anregender Ausführungen von Prof. J. R. Schmid, Schulinspektor Werner Staub, Frl. Annelise Probst und den Herren Albert Althaus, Dr. U. Im Hof, Hans Kohler, Dr. W. Rytz, Hans Schmocker, Fritz Streit, in freiem und fruchtbarem Gespräch zu unterhalten. Bei aller Anerkennung dessen, was die Sektionen, andere Organisationen, Amtsstellen, aber auch kleinere und grössere freie Gruppen von Lehrern und nicht zuletzt jeder Lehrer in eigenen Bemühungen dazu beigetragen haben, Wissen und Können der Lehrerschaft auf der Höhe der Zeit zu halten, haben diese Gespräche bestätigt, dass einerseits die unserer Zeit eigenen zivilisatorischen Schwierigkeiten, anderseits das unerhörte Tempo in der Entwicklung des menschlichen Wissens auf vielen Gebieten einmal erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten viel rascher veralteten und an Wirksamkeit verlieren lassen, als es früheren Generationen widerfuhr. Das Verlangen nach vermehrten Weiterbildungsmöglichkeiten, die inhaltlich, methodisch und organisatorisch auf die Bedürfnisse der Lehrerschaft zu Stadt und Land Rücksicht nehmen, hat sich dabei bestätigt. Es ist offenbar der Wille der Lehrerschaft, diese Weiterbildung vor allem freiwillig und selbstständig betreiben zu dürfen; die Möglichkeit des Obligatoriums von Staates wegen soll hauptsächlich gegenüber dem (sicher kleinen) Teil der Lehrerschaft offen gelassen werden, der aus Resignation oder Schwerfälligkeit, etwa auch aus Verärgerung demonstrativ, jedem Kurs und jedem Vortrag fernbleibt. Das beste Mittel, um auch diese Kolleginnen und Kollegen hinter dem Ofen hervorzulocken, wird – dessen war man sich einig – sicher darin bestehen, diesen Veranstaltungen ein möglichst hohes Niveau zu verleihen.

Im Sinn der Unterstützung und Anregung zugunsten aller initiativer Kräfte hat der Kantonalvorstand Kollege Hans Schmocker, den schon sein in Münchenwiler abgegebenes Votum dafür empfahl, mit der wichtigen und delikaten Rolle des Informators und Anregers der Sektionen und anderer Organisationen und Gruppen betraut. Er ist sich bewusst, dass er eine wichtige Aufbauarbeit auf lange Sicht angetreten hat.

Den französischsprachenden Sektionen bot der Kantonalvorstand seine Unterstützung für den Fall an, dass sie eine ähnliche Informationsstelle einrichten möchten; er liess ihnen dabei freie Hand. Sie haben sich jedoch dafür entschlossen, es bei den bisherigen Gepflogenheiten bewenden zu lassen, die sich bewährt haben. Selbstverständlich gilt das Angebot des Kantonalvorstandes weiterhin für den Fall, dass der Jura einmal darauf zurückgreifen möchte.

Der Lehrermangel nahm trotz der starken Zunahme der Patentierungsjahrgänge nicht ab. Bedenkt man, dass

pendant l'exercice, à traiter le thème obligatoire très étendu de 1962 (Les nouvelles tâches de l'école). Les sections jurassiennes ont examiné les mêmes matières en vue du congrès 1964 de la Société pédagogique jurassienne.

Le deuxième centre d'intérêt du comité a été le perfectionnement professionnel du corps enseignant de tous les degrés; il s'agissait d'en constater les besoins et de définir les méthodes aptes à rendre service dans ce domaine. Fort des décisions de principe prises par l'Assemblée des délégués 1963, le comité a réuni à Villars-les-Moines, du 1^{er} au 3 novembre, les mandataires des sections de langue allemande. Des exposés fort intéressants des MM. prof. Dr J. R. Schmid, Werner Staub, inspecteur, M^{me} Anna Probst, MM. Albert Althaus, Dr U. Im Hof, Hans Kohler, Dr W. Rytz, Hans Schmocker et Fritz Streit, amorcèrent un colloque aussi spontané que riche. L'assemblée se plut à reconnaître tout ce que les sections, d'autres organisations, les autorités, mais aussi des groupes divers, grands ou petits, et, ne l'oublions pas, chaque enseignant lui-même ont contribué par des efforts constants à maintenir les connaissances et l'habileté professionnelle du corps enseignant à la hauteur des exigences de notre temps. Mais, d'autre part, les délibérations ont confirmé que devant les difficultés inhérentes à notre civilisation et par suite du rythme inouï de l'évolution de la science dans bien des domaines, les connaissances et les techniques acquises vieillissent et perdent en efficacité beaucoup plus vite que ce n'était le cas pour les générations qui nous ont précédés. On s'est accordé à constater un désir répandu d'occasions accrues de perfectionnement qui tiennent compte, pour les matières, les méthodes et l'organisation, des besoins du corps enseignant des villes et des campagnes. La volonté du corps enseignant de s'occuper avant tout lui-même et de sa propre initiative de ce perfectionnement est évidente; quant aux mesures coercitives de l'Etat, elles doivent, en général, s'appliquer tout au plus à la petite minorité de ceux qui restent à l'écart de chaque cours et de toute conférence, soit par résignation ou manque de vitalité, soit aussi, démonstrativement, à la suite de déceptions. Le meilleur moyen de faire sortir également ces collègues de leur coquille sera certainement – l'on est d'accord là-dessus – de garantir à ces manifestations un niveau aussi élevé que possible.

Afin d'apporter aide et suggestions à toutes les bonnes volontés, le Comité cantonal a chargé notre collègue Hans Schmocker, que son intervention à Villars-les-Moines suffisait à recommander, du rôle important et délicat d'informateur et d'initiateur des sections et autres organismes et groupes de l'ancien canton. Notre collègue est conscient d'entreprendre une tâche de longue haleine.

Quant aux sections de langue française, le Comité cantonal leur a offert son appui au cas où elles désireraient mettre sur pied une organisation analogue, tout en leur laissant une liberté de choix absolue. Elles ont préféré maintenir les formes traditionnelles qui leur donnent pleine satisfaction. Il est bien entendu que si, plus tard, les Jurassiens désiraient revenir sur cette offre, le comité leur accordera toujours la parité avec l'ancien canton.

Malgré la forte augmentation du nombre des nouveaux brevetés, la pénurie d'enseignants n'a malheureusement

in den letzten 10 Jahren rund 1000 neue Klassen eröffnet worden sind, so kann man sich zum Trost sagen, es sei immerhin ein Glück, dass er nicht noch grösser sei... Ein Teil der zurücktretenden jungen Kollegen widmet sich dem Weiterstudium; sie sind für das Schulwesen nicht verloren. Hoffen wir, dass die Verselbstständigung des Seminars Langenthal, dessen Baupläne eine Erweiterung auf zwei Reihen erleichtern werden, und die Eröffnung einer deutschen und einer französischen Seminarreihe in Biel hier eine starke Entlastung bringen werden; sie beweisen jedenfalls, dass die Behörden gewillt sind, das Übel an der Wurzel anzupacken. Es geht jetzt nicht mehr nur darum, die 250–300 fehlenden Primarlehrkräfte zusätzlich zum Normalbedarf zu beschaffen, sondern alles daranzusetzen, um anfangs der siebziger Jahre die mit Sicherheit zu erwartende neue Welle von Schülern mit den nötigen Lehrkräften und Schulhäusern zu versehen. Eine gewisse Lockerung der Vorschriften betreffend Patentierung bewährter ausserkantonaler Lehrkräfte, wie sie in der Revision des Primarschulgesetzes vorgesehen ist, wird von niemandem als entscheidender Beitrag dazu betrachtet. Der Weg zu einer Sanierung muss über die Hebung des Lehrerstandes gehen; neben den wirtschaftlichen Fragen spielen der Anreiz von zukunftsweisenden Arbeits-, Urlaubs- und Weiterbildungsmöglichkeiten eine gleichwertige Rolle. Anstatt hier wegen des herrschenden Lehrermangels Zurückhaltung zu üben, wäre vielleicht eine entscheidende Wendung zum Besseren durch eine rasche und grosszügige Lösung auf diesem Gebiet zu erzielen. Sonst kommen wir aus dem Teufelskreis nie heraus.

Der Einladung des Initiativkomitees zugunsten der Einführung des Schulbeginnes im Herbst hat der Vorstand nicht Folge leisten können, da er die Ansicht der Mitglieder nicht kennt und die Nachteile dieser Lösung gewichtig sind. Sein Präsident hat zu seiner Orientierung einigen Sitzungen des Komitees beigewohnt. Als dieses seine direkte Forderung auf den Wunsch reduzierte, die Erziehungsdirektion möge die Vor- und Nachteile des Herbstbeginns durch eine Expertenkommission gründlich prüfen lassen, hat sich der Vorstand diesem Wunsch angeschlossen und dabei betont, er werde sich dafür einsetzen, dass auch hier erzieherische und schulhygienische Interessen den Vorrang vor schulfremden Anliegen erhalten sollen, so wichtig und uneigennützig diese zum Teil auch sein mögen. Der Einladung, ihre Ansicht bekanntzugeben, sind eine Reihe von Sektionen nachgekommen. Bisher scheinen sich die Argumente für und wider die Waage zu halten. Fest steht offenbar nur, dass die Vorteile der neuen Ordnung durch eine zu grosse Konzentrierung der Ferien auf den Sommer auf Kosten der so nötigen Neujahrs- und Osterferien in städtischen und halbstädtischen Verhältnissen viel zu teuer erkauf würden. – Die Erziehungsdirektion hat eine Expertenkommission ernannt; der Verein ist durch den Zentralsekretär vertreten. Im Berichtsjahr fand noch keine Sitzung statt. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Lehrerschaft Zeit und Gelegenheit erhält, allfällige Schlussfolgerungen dieser Kommission gründlich zu studieren und dazu Stellung zu nehmen, bevor die Behörden Beschlüsse ins Auge fassen.

pas diminué. Si l'on considère, d'autre part, qu'au cours des 10 dernières années environ 1000 nouvelles classes se sont ouvertes, on peut se consoler que la pénurie ne soit pas encore plus forte... Une partie des jeunes démissionnaires se vouent à des études qui les ramèneront au service de l'école. Espérons que la création de nouvelles écoles normales à Bienne (française et allemande) et à Langenthal améliorera bientôt le bilan; les plans de construction pour Langenthal permettront même de doubler assez facilement les classes. Ces nouvelles créations prouvent en tout cas que les autorités sont décidées à combattre le mal dans ses racines. Il ne s'agit plus seulement de se procurer les 250–300 instituteurs et institutrices qui nous manquent en plus des besoins normaux, mais de prendre toutes les mesures qui permettront de mettre enseignants et bâtiments à la disposition de la nouvelle vague d'élèves que l'on peut prédirer avec certitude pour le début des années 70. Une certaine libéralisation, prévue par la révision actuelle de la loi sur l'école primaire et facilitant la reconnaissance de brevets acquis dans d'autres canton ne fournira pas un apport décisif. Seul, la revalorisation de la profession enseignante pourra influencer la situation d'une manière définitive; des conditions de travail, de congé et de perfectionnement attrayantes joueront un rôle aussi important que l'amélioration des facteurs économiques seuls. Au lieu de la retenue actuelle dans ce domaine, facile à motiver par la pénurie, une solution rapide et généreuse pourrait peut-être donner une tournure toute différente aux événements. Autrement, nous ne sortirons jamais du cercle vicieux.

Le comité cantonal n'a pu accepter l'invitation du comité d'initiative en faveur du début de l'année scolaire en automne; en effet, il ne connaît pas suffisamment l'opinion de nos membres, qui est certainement partagée. A titre d'orientation, le président a assisté à quelques séances du comité d'initiative. Lorsque celui-ci réduisit son postulat à une demande adressée à la Direction de l'instruction publique de faire examiner à fond les avantages et les désavantages du nouveau système par une commission d'experts, le Comité cantonal l'a soutenu en déclarant qu'il lutterait pour que la pédagogie et l'hygiène scolaire gardent la primauté sur les intérêts extra-scolaires, quelque importants et désintéressés qu'une partie de ceux-ci puissent être. Nous avons invité les sections à nous transmettre leur opinion, ce que plusieurs ont fait. Jusqu'ici, il paraît que les arguments pour et contre se valent. Il nous semble toutefois incontestable que ce serait payer trop cher les avantages du nouveau système que de lui sacrifier, au profit d'une concentration exagérée des vacances sur l'été, celles de Noël et de Pâques, dans les villes et les localités semi-urbaines. – La Direction de l'instruction publique a institué une commission d'experts; notre société y est représentée par le secrétaire central. Au cours de l'exercice, elle n'a encore tenu aucune séance. Nous nous emploierons à faire accorder au corps enseignant l'occasion et le temps nécessaire pour étudier à fond les résultats auxquels arrivera cette commission, de sorte qu'il puisse prendre position avant que les autorités envisagent des décisions.

Kollege Christoph Rauh veranstaltete mit der Hilfe des Sekretariates eine Umfrage bei den Lehrern an den Abschlussklassen der Primar- und Sekundarschulen des alten Kantonsteiles über die Rolle des Lehrers bei der Berufswahl der Schüler. Die Ergebnisse dieser wissenschaftlichen Untersuchung werden wir den Mitgliedern in geeigneter Form zur Kenntnis bringen.

Der Jugendschriftenausschuss unter dem Präsidium von Werner Lässer befürwortete mit Erfolg die Einführung einer kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken durch die Erziehungsdirektion. Die Kommission hat mit der Beratung der Gemeinden bereits begonnen. – Wir unterstützten eine Eingabe des Kantonavorstandes des Vereins «Schule und Elternhaus» betreffend Einführung eines Altersausweises für den Kinobesuch Jugendlicher. – Zum 125jährigen Bestehen des Lehrerinnenseminar Thun kam eine Nummer des Berner Schulblattes heraus. – Mehr am Rande hatten wir uns mit Wettbewerben für die Expo 1964 und mit einem japanischen Zeichnungswettbewerb sowie mit der geplanten Errichtung eines Planetariums in Bern zu befassen.

II. Wirtschaftliche Interessen

Im Berichtsjahr nahm die Teuerung unvermindert zu; der Landesindex der Konsumentenpreise überschritt die Zahl 200; der Franken von 1939 ist keine 50 Rappen mehr wert! Dankbar anerkennen wir, dass der Grosser Rat in der Novembersession die Teuerungszulagen rückwirkend auf 1. Januar 1963 von 12,5 auf 15,5% erhöht und sie ab 1. 1. 64 auf 16% festgelegt hat.

Ein sofortiger Einbau in die Versicherung drängte sich deshalb nicht auf, weil gleichzeitig die 6. AHV-Revision auf eidgenössischem Boden zu einem guten Ende geführt wurde; das Maximum der Ehepaarrente stieg von 3840 auf 5120 Fr. Auch die Altrentner kamen in den Genuss namhafter Verbesserungen. Die Lehrerschaft freute sich einsteils über den Fortschritt, der damit für alle Miteidgenossen verbunden war, die für ihre alten Tage ausser den allfälligen eigenen Ersparnissen auf die AHV-Renten allein angewiesen sind. Anderseits ersparte uns die Erhöhung der AHV-Renten fühlbare Summen, die zum Einkauf eines entsprechenden Anteils unserer Besoldungen in die Pensionskasse fällig geworden wären.

Die Neuordnung unserer Versicherung, die seit Jahren in Arbeit ist, wurde allerdings durch die kommende 6. AHV-Revision, solange die Referendumsfrist nicht abgelaufen war, und nachher durch die rund 9%ige Lohnerhöhung, die die Bundesversammlung dem eidgenössischen Personal zugestanden hat, nochmals verzögert. Immerhin bereinigte die Delegiertenversammlung der Kasse eine Reihe von Postulaten, die insbesondere die kleine Versicherungskommission der Sektion Bern-Stadt unter der Leitung von Kollege Ernst Schaer vertreten hatte.

Kurz vor Ende des Berichtsjahres hat die Verwaltungskommission den Tarif für die Nachversicherung individueller Besoldungserhöhungen vom reinen Kapitaldeckungsverfahren weg wieder auf den Grundsatz der Verteilung dieser Lasten auf die gesamte Versicherungszeit des einzelnen Mitgliedes gestellt. Das Mitglied zahlt

Notre collègue Christoph Rauh a entrepris, avec l'aide du secrétariat, une enquête auprès des maîtres des classes terminales de l'école primaire et secondaire de l'ancien canton, concernant le rôle que joue le maître lors du choix d'une profession par les élèves. Nous donnerons connaissance à nos membres, d'une manière appropriée, des résultats de cette analyse scientifique.

Le Comité des lectures pour la jeunesse, présidé par M. Werner Lässer, a vu son initiative couronnée de succès, la Direction de l'instruction publique ayant créé une commission cantonale des bibliothèques populaires et de la jeunesse. Elle s'est déjà mise au travail, qui consiste à conseiller les communes. – Nous avons soutenu une pétition du Comité cantonal de l'association «Ecole et parents» concernant l'introduction d'une carte d'identité à exiger des jeunes à l'entrée du cinéma. – L'Ecole bernoise a rappelé le 125^e anniversaire de l'Ecole normale d'institutrices de Thoune par un numéro spécial. – Ce n'est qu'en marge de notre activité que nous avons eu à nous occuper de concours pour l'Expo 1964 et d'un concours japonais de dessin ainsi que d'une initiative tendant à créer un planétarium à Berne.

II. Intérêts économiques

Pendant l'exercice, la vie est devenue encore plus chère; l'indice des prix à la consommation a dépassé la cote de 200; le franc de 1939 ne vaut plus même 50 centimes! Nous sommes reconnaissants au Grand Conseil de nous avoir accordé, dans sa session de novembre, un supplément qui a fait passer l'allocation de 12,5 à 15,5%, rétroactivement au 1^{er} janvier 1963, et de l'avoir fixée à 16% à partir du 1^{er} janvier 1964.

Comme la 6^e révision de l'assurance fédérale vieillesse et survivants était en bonne voie, il n'y avait pas urgence à assurer cette augmentation à la CACEB; le maximum d'une rente d'AVS pour couple a passé de 3840 à 5120 frs. Les ayants-droit à des rentes intermédiaires bénéficient également d'améliorations sensibles. Le corps enseignant salue d'une part le progrès réalisé ainsi pour bon nombre de nos concitoyens qui n'ont pour leurs vieux jours, à part leurs économies, que les rentes d'AVS. D'autre part, la valorisation de ces rentes nous épargne des sommes considérables que nous aurions dû verser à la caisse de pension pour le rachat d'une part correspondante de nos traitements.

Il est vrai que la refonte de notre assurance, sur le métier depuis des années, a été encore une fois retardée, d'abord par la perspective de la 6^e révision de l'AVS, aussi longtemps que le délai de référendum n'était pas écoulé, et ensuite par l'augmentation de traitement d'environ 9% que les Chambres fédérales ont accordée au personnel de la Confédération. Toutefois, l'assemblée des délégués de la caisse d'assurance du corps enseignant bernois a mis au point une série de postulats présentés surtout par la petite commission des assurances de la section de Berne-Ville, sous la présidence de M. Ernst Schaer.

Vers la fin de l'exercice, la commission d'administration a introduit un nouveau tarif pour l'assurance de l'augmentation individuelle des traitements, en abandonnant le principe de la réserve mathématique pure pour répartir ces charges sur la carrière entière d'un membre. L'assuré

nunmehr, wie es bis vor rund 10 Jahren ohnehin der Fall war, allerdings jetzt unter Ausklammerung der Alterszulagen, einen bescheidenen Beitrag bei allen individuellen Erhöhungen, sieht sich aber dafür in späteren Jahren von der Bezahlung prohibitiv hoher Nachforderungen entlastet. Damit werden die nicht sehr zahlreichen, aber jeweils doch stossenden Fälle verschwinden, in denen Kollegen sozusagen dafür bestraft wurden, dass sie erst nach 30 Jahren Schuldienst auf dem Land in eine grössere Gemeinde zogen und die Mehrbesoldung während mehreren Jahren fast ganz an die Kasse abliefern oder auf die Höherversicherung verzichten mussten.

Verschiedene grössere Gemeinden haben das Beispiel der Stadt Bern nachgeahmt und für ihre Lehrer von einem gewissen Alter an ein zweites Lohnmaximum eingeführt. Damit will man der Lehrerschaft einen Ersatz bieten für die sowohl in der öffentlichen Verwaltung, als auch in der Privatwirtschaft zahlreicheren Beförderungsmöglichkeiten. Der Kantonavorstand hat bei den kantonalen Behörden bereits angemeldet, dass er eine ähnliche Ergänzung des Lehrerbesoldungsgesetzes beantragen wird, sobald eine Reihe von technischen Fragen genügend abgeklärt ist. – Mit derselben Sorgfalt werden sämtliche Auswirkungen weiter zu prüfen sein, die die allfällige Verwirklichung des Postulates von Grossrat und Gemeindepräsident Oester, Unterseen, hätte. Es handelt sich dabei um den Einbau einer festen Summe in die Grundbesoldung als wenigstens teilweise Ablösung für die Naturalleistungen oder die von Gemeinde zu Gemeinde verschiedenen Barentschädigungen. Dass ein Gemeindepräsident, der nicht Lehrer ist, diesen Vorschlag gemacht hat, zeigt, wie unangenehm das unumgängliche Marken anlässlich der periodischen Neuschätzungen auch für die Gemeindebehörden, nicht nur für die Lehrerschaft, ist. Aus verschiedenen Erwägungen hat der Kantonavorstand jedoch darauf verzichtet, den Versuch zu unternehmen, die Verwirklichung des Postulates Oester so voranzutreiben, dass die 1964 fälligen Neuschätzungen auf den 1. April 1965 überflüssig würden. Die Zeit hätte kaum für die interne Abklärung gereicht, da die Mitglieder vermutlich ein ausgiebiges Mitspracherecht wünschen werden, das bis zur Urabstimmung gehen könnte; anderseits dürfte sich auch in den Behörden die Bereitschaft zu einer immerhin einschneidenden Änderung einer alten Tradition nicht von heute auf morgen einstellen.

Die Lehrer- und Beamtenschaft der Stadt Thun kam beim dritten Anlauf nun doch zu ihrem Recht, indem die Revision der Besoldungsordnung vor dem Stimmbürgers Gnade fand. Es zeigte sich hier wieder einmal, wieviel Geduld es in unserer direkten Demokratie manchmal braucht, um einer gerechten Sache zum Sieg zu verhelfen. Der Stimmbürgers verteilt bei seiner Urteilsbildung die Akzente selber, und wohlvorbereitete und geschickt vertretene Vorlagen können an scheinbar drittrangigen Gegenargumenten scheitern. Diese Klippen im Auge zu behalten ist immer nötig, sie zu umschiffen manchmal schwierig. Sie gehören nun einmal zu unserer Staatsform und haben den grossen Vorteil, dass sie jeden einzelnen Bürger periodisch vor seine Verantwortung stellen.

paye maintenant une contribution modeste pour chaque augmentation individuelle, excepté les allocations pour années de service; en compensation, il ne sera plus soumis à une progression qui devenait prohibitive à partir d'un certain âge. (Un tarif analogue, comprenant même les allocations pour années de service, avait été supprimé il y a une dizaine d'années.) Ainsi disparaîtront les cas, à vrai dire pas très nombreux, mais ressentis comme vexatoires, où des collègues se voyaient pour ainsi dire punis d'avoir tenu la classe pendant 30 ans à la campagne avant de postuler dans une commune plus riche; en effet, ils devaient ou céder pendant plusieurs années leur gain supplémentaire à la caisse ou renoncer à l'assurer.

Plusieurs grandes communes ont imité l'exemple de Berne-Ville en prévoyant un deuxième plafond de salaire au bénéfice de leurs enseignants ayant atteint un certain âge. Le but est de leur offrir une compensation pour les chances de promotion qui sont plus nombreuses aussi bien dans l'administration publique que dans l'économie privée. Le Comité cantonal a déjà annoncé aux autorités centrales qu'il proposerait un amendement analogue à la loi sur les traitements après examen d'une série de questions techniques. – C'est avec autant de soin qu'il faudra évaluer les incidences de la réalisation éventuelle du postulat de M. le député Oester, maire d'Unterseen, qui propose d'inclure une somme fixe dans le traitement de base en remplacement, au moins partiel, des prestations en nature ou des indemnités en espèces, que varient de commune à commune. Il est remarquable que ce soit un maire, n'appartenant pas à notre profession, qui ait fait cette proposition; cela montre bien que les marchandages inévitables qui ont lieu lors des réestimations périodiques sont désagréables non seulement pour le corps enseignant, mais aussi pour les autorités locales. Pour diverses raisons, le Comité cantonal a renoncé à entreprendre des démarches pour pousser à la réalisation de ce postulat assez tôt pour que les nouvelles estimations au 1^{er} avril 1965, qui se feront en 1964, deviennent superflues. Le temps disponible n'aurait pas suffi aux discussions peut-être nourries auxquelles nos sections tiendront probablement, ainsi qu'à une votation générale éventuelle; d'autre part, les autorités cantonales éprouveront certainement aussi le besoin de laisser mûrir un projet qui modifierait profondément une vieille tradition.

Le troisième effort des enseignants et fonctionnaires de la ville de Thoune a enfin été couronné de succès, le souverain ayant accepté la révision du règlement des salaires. Un exemple de plus de la patience qu'il faut avoir parfois dans notre démocratie directe pour faire triompher une juste cause! Chaque citoyen a sa propre optique, et même des projets bien préparés et habilement défendus s'achoppent parfois à des arguments que l'on croyait être de troisième ordre. La plus grande vigilance ne permet pas toujours d'éviter ces écueils. Ils font partie intégrante de notre vie politique et présentent le grand avantage de placer périodiquement chaque citoyen devant ses responsabilités.

La révision de la loi sur les impôts, que le Grand Conseil a presque achevée au cours de l'exercice, soulagera sensiblement les salariés fixes de nos classes de traitements,

Die Revision des kantonalen Steuergesetzes, die im Berichtsjahr beinahe beendet werden konnte, bringt für die Festbesoldeten unserer Einkommensstufen fühlbare Erleichterungen, wenn auch nicht alle Einzelwünsche berücksichtigt wurden. Das Kantonalkartell bernischer Angestellten- und Beamtenverbände, sein Präsident Armin Haller und sein Steuerfachmann Dr. Friedli haben auch hier vorzügliche Arbeit geleistet.

III. Aus dem Vereinsleben

Neben den im ersten Kapitel erwähnten schulpolitischen Fragen und der Förderung der Weiterbildung beschäftigten den Vorstand, besonders aber den Leitenden Ausschuss und den Zentralsekretär wiederum zahlreiche Rechtsschutzangelegenheiten. Sie betrafen so ziemlich alle denkbaren Unannehmlichkeiten die im Lehrberuf überhaupt vorkommen können. In einem Fall mussten wir uns gegen eine drohende Einschränkung des legitimen Ermessensspielraumes bei der Notenerteilung zur Wehr setzen, in einem andern gegen die rechthaberische Verständnislosigkeit auch sozial hochgestellter Eltern gegenüber dem Anspruch des Lehrers auf elterliche Unterstützung bei schwierigen Disziplinarfällen.

Unser Rechtsberater, Dr. Max Blumenstein, hatte nebst der laufenden Beratung des Vorstandes und einer ganzen Reihe von Kollegen auch einige Gutachten zur Auslegung bestimmter Gesetzesstellen abzugeben. Es gebührt ihm der Dank der Lehrerschaft für seine ständige Bereitwilligkeit, neben seiner starken Belastung immer wieder auch kurzfristig seine Hilfe zu gewähren. – Angesichts verschiedener hartnäckiger Auseinandersetzungen hätten wir den Beteiligten (auch den Nichtlehrern) gewünscht, dass sie einander mit etwas mehr Verständnis begegneten, statt sich das Leben zu versauern; einige schwere Fälle, so schien uns anderseits, hätten sich, wenigstens im Ausmass, verhindern lassen, wenn rechtzeitig und wirkungsvoll geholfen oder gewarnt worden wäre.

Die Darlehen und Unterstützungen blieben im üblichen Rahmen. Dank der Mithilfe des Schweizerischen Lehrervereins und seiner Institutionen sowie des Hilfsfonds der Lehrerversicherungskasse betrugen die Auszahlungen meistens ein Vielfaches unserer eigenen Leistungen.

Unter den personellen Änderungen ist der Rücktritt Paul Finks von der Redaktion des Berner Schulblattes in erster Linie festzuhalten. Während 21jähriger Tätigkeit, die in gefahrloser Zeit für unser Land und die ganze europäische Kultur begonnen hat, verstand es Paul Fink, das Berner Schulblatt als Sprachrohr für 5000 Individualisten auf einem beachtlichen Niveau zu halten und sich die unerhörten Wandlungen im wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben in unserem Vereinsorgan ausdrücken zu lassen. Der Dank aller standesbewussten Berner Lehrer ist ihm dafür sicher. – Auf 1. Januar 1964 übergab er die Würde Hans Adam, der durch seine Tätigkeit im Bernischen Lehrerverein, als Präsident der Sektion Bern-Stadt und Mitglied des Kantonavorstandes, sowie durch anderweitige redaktionelle Erfahrungen aufs Beste dazu vorbereitet war. – Obschon dies von den Statuten nicht gefordert wird, hat es Hans Adam vorgezogen, als Mitglied des Kantonal-

bien que tous nos vœux ne se soient réalisés. Le Cartel cantonal des associations d'employés et de fonctionnaires, son président Armin Haller et son expert fiscal, le Dr Friedli, ont fait, ici aussi, de bon travail.

III. La vie de la Société

A part les débats de politique scolaire et la promotion du perfectionnement professionnel, relatés dans notre premier chapitre, le Comité cantonal et surtout le Comité directeur et le secrétariat central ont eu à s'occuper, comme chaque année, de nombreux cas d'assistance judiciaire. Ils concernaient presque tous les déboires et ennuis auxquels notre profession nous expose. Une fois, par exemple, c'était la marge d'appréciation personnelle dans la détermination des censures que nous avons défendue vigoureusement; une autre fois, nous nous sommes élevés contre l'opiniâtreté et le manque de compréhension manifestés par des parents de position sociale élevée envers le droit du maître à se voir soutenir par la famille dans des cas disciplinaires graves.

A part les conseils donnés tout au long de l'année soit au Comité, soit à des membres que le secrétariat avait autorisés à le consulter, notre avocat-conseil, M^e Max Blumenstein, nous a fourni quelques rapports au sujet de certains textes de loi. Il a droit à la reconnaissance de nos membres pour être toujours disposé, bien qu'amplement occupé par ailleurs, à courir à notre secours. – Plusieurs exemples d'opiniâtreté belliqueuse nous ont fait souhaiter un peu plus de charité réciproque aux adversaires, enseignants et autres, qui se rendaient la vie dure; il nous a paru, d'autre part, qu'il aurait été possible d'éviter certaines affaires graves ou d'en réduire l'importance en montrant assez tôt de la sollicitude ou en mettant énergiquement en garde les imprudents.

Les prêts et secours n'ont pas dépassé le cadre habituel. Grâce à l'aide de l'Association suisse des enseignants (ASE/SLV) et de ses fonds, ainsi que du fonds de secours de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois, notre propre apport a été souvent triplé ou quadruplé.

Parmi les mutations personnelles, il faut noter en premier lieu la démission de M. Paul Fink, rédacteur en chef de l'Ecole bernoise. Au cours d'une activité de 21 ans, dont le début se place à une époque dangereuse pour notre pays et toute la civilisation européenne, Paul Fink a su assurer à l'Ecole bernoise, tribune de 5000 individualistes, un niveau remarquable et à lui faire refléter les transformations impressionnantes que nous constatons dans la vie de l'esprit et dans les secteurs économiques et sociaux. Il peut compter sur la gratitude de tous les défenseurs de notre cause. – Au premier janvier 1964, il a passé les rênes à M. Hans Adam, bien préparé à sa nouvelle tâche par son activité au sein de la SIB, comme président de la section de Berne-Ville et comme membre du Comité cantonal, ainsi que par son expérience acquise dans une autre rédaction. – Bien que les statuts ne l'exigent pas, Hans Adam a préféré démissionner du Comité cantonal; selon la tradition, il assistera à ses séances avec voix délibérative. La section de Berne l'a remplacé par M. Markus Wittwer. – En plus, Hans Adam a passé la présidence de la Commission du home à M. Hans Tschanz, membre du Comité directeur.

vorstandes zurückzutreten; mit beratender Stimme wird er nach alter Tradition weiterhin dessen Sitzungen bewohnen. – Er trat ebenfalls als Präsident der Logierhauskommission zurück. – Seine Nachfolger heissen Markus Wittwer und Hans Tschanz.

Die Redaktionskommission und der Kantonalvorstand befassten sich in mehreren Sitzungen mit den Vor- und Nachteilen einer allfälligen Zusammenlegung oder Kombination des Berner Schulblattes mit der Schweizerischen Lehrerzeitung; es war im Berichtsjahr noch keine abschliessende Stellungnahme möglich. Sollten die Vorteile zu überwiegen scheinen, so wird selbstverständlich die Abgeordnetenversammlung und die Mitgliedschaft in der Urabstimmung das letzte Wort zu sprechen haben.

Nachdem die Abgeordnetenversammlung 1963 die nötigen Beschlüsse gefasst hatte, ging der Umbau des angekauften Gebäudes Länggassstr. 75 in ein Logierhaus für Schüler und Studenten zunächst erfreulich rasch vor sich. Das unverständliche Versagen eines einzelnen Handwerkers verschuldet dann leider eine Verzögerung um anfänglich zwei Monate, was zu einer Kettenreaktion führte. Mit Müh und Not konnten auf Beginn des Wintersemesters zwei Stockwerke bezogen werden; fertig war der Umbau erst Ende Januar. Damit waren die Heimleitung in der Propaganda stark behindert und die Besetzung unvollständig. Für den entstandenen Schaden hat sich der Vorstand sämtliche Rechte vorbehalten. – Im Februar erhielt die Tagespresse die Gelegenheit, das Heim zu besichtigen, am 4. April die Lehrerschaft. Der Vorstand hatte es kurz vorher in einer einfachen Feier eingeweiht. Ende des Berichtsjahres lagen so zahlreiche Anmeldungen auf das Sommersemester hin vor, dass mit vollzähliger Belegung zu rechnen ist. Der Kanton hat einen Betriebszuschuss zugesichert; ein an die Stadt Bern gerichtetes Gesuch um Gewährung einer Hypothek zu günstigem Zinsfuss scheint auf gutem Wege zu sein. – Trotz den mannigfachen Vorteilen, die unser Heim bietet, erscheint die Miete von durchschnittlich Fr. 110.– bis Fr. 115.– einzelnen Anwärtern zu hoch. Bis in einigen Jahren dürfte die allgemeine Erhöhung der Zinse hier korrigierend wirken. Die ersten Jahre werden für das Budget unseres Logierhauses die kritischen sein. Wir möchten deshalb alle Kollegen, die dazu in der Lage sind, bitten, uns ein Darlehen zum Sparheftzins zur Verfügung zu stellen, jederzeit kurzfristig kündbar. Wir danken den bisherigen Zeichnern, die uns rund Fr. 350 000.– gezeichnet, sowie den Sektionen und Einzelpendern, die gegen Fr. 20 000.– geschenkweise überwiesen haben. – Die Schlussabrechnung der Architekten bleibt erfreulicherweise deutlich im Rahmen des Voranschlages. – Dank der umsichtigen und unermüdlichen Leitung durch Kollege Fritz Zumbrunn, der in der Heimkommission eine sehr aktive Unterstützung findet, haben sich die jungen Gäste rasch zurechtgefunden und im Logierhaus ein Heim für die Zeit ihres Berner Aufenthaltes gefunden.

Auch von den drei andern «Patenkindern» des Lehrervereins wäre viel Erfreuliches zu berichten, doch soll dies ausführlicher bei anderer Gelegenheit erfolgen. Natürlich haben auch sie ihre Sorgen. – Infolge des Rückgangs der Tüberkulosefälle wird sich das Kinder-sanatorium «Maison Blanche» in Leubringen in nächster

Au cours de plusieurs séances, la Commission de rédaction et le Comité cantonal ont examiné les avantages et les désavantages qu'il y aurait à fusionner ou à combiner l'Ecole bernoise avec la Schweizerische Lehrerzeitung, sans arriver encore à des propositions précises. Si finalement les avantages paraissaient prévaloir, il va sans dire que c'est l'Assemblée des délégués et la totalité des membres en votation générale qui décideront en dernier lieu. L'assemblée des délégués de 1963 ayant pris les décisions de base, la transformation du bâtiment Länggassstrasse n° 75 en un home pour élèves et étudiants a d'abord fait des progrès remarquables. Puis la défaillance incompréhensible d'un artisan a malheureusement causé un retard de deux mois, qui provoqua une réaction en chaîne. Ce n'est qu'à grand'peine que deux étages furent aménagés pour le début du semestre d'hiver; les travaux ne se terminèrent qu'à fin janvier. De ce fait, la direction du home se sentit très gênée dans sa propagande, et quelques chambres restèrent inoccupées. Le Comité a réservé tous ses droits quant au dommage subi. – En février, nous avons donné à la presse quotidienne l'occasion de visiter le home, et, le 4 avril, au corps enseignant. Peu avant, le Comité l'avait inauguré par une cérémonie simple. – Vers la fin de l'exercice, toutes les chambres étaient occupées pour le semestre d'été. Le Canton a accordé une subvention annuelle. Nous avons demandé à la Ville de Berne une hypothèque à un taux de faveur; les chances de succès paraissent bonnes. – Malgré les nombreux avantages que notre home offre, le loyer moyen de fr. 110.– à 115.– paraît trop élevé à certains intéressés. D'ici quelques années, la hausse générale des prix corrigera ce jugement. Ce sont les débuts qui seront critiques pour le budget de notre institution sociale. C'est pourquoi nous rappelons ici le service que nous rendent ceux des collègues qui peuvent mettre une certaine somme à notre disposition, portant intérêt au taux des carnets d'épargne et remboursable à bref délai en cas de besoin. Nous remercions sincèrement tous ceux qui nous ont déjà confié fr. 350 000.–, ainsi que les sections et les donateurs individuels qui ont versé près de fr. 20 000.– à fonds perdu. – Le décompte final des architectes reste nettement en deçà du budget; chacun s'en réjouira. – Grâce au dévouement et au savoir faire de notre collègue Fritz Zumbrunn, bien épaulé par la commission du home, nos jeunes hôtes se sont vite acclimatés et se sentent bien chez eux pour le temps de leurs études à Berne.

Il y aurait bien des choses réjouissantes à signaler de nos trois autres «filleuls», ce que nous ferons une autre fois en détail. Naturellement, ils ont aussi leurs soucis. – Par suite du recul de la tuberculose, le sanatorium pour enfants «Maison Blanche» à Eviard devra décider dans un proche avenir quelles autres catégories de malades il

KOHLEN - KOKS - HEIZÖLE

J. HIRTER & C° AG.

BERN - SCHAUPLATZGASSE 35
Telephon 031 - 22 01 23

Zeit entscheiden müssen, welche Kategorien anderer Patienten es in Zukunft aufnehmen will. Es fehlt wahrlich nicht an Anwärtern! – Das Schulheim «Rossfeld» in Bern hat vom 1. Tag an den hintersten Platz belegen müssen. Doch stellt sich die schwerwiegende Frage, was mit den körperlich behinderten Kindern nach Absolvierung ihrer Schulpflicht im Hinblick auf eine weitergehende Schulung und Vorbereitung auf das Berufsleben geschehen soll. Der Übergang zu einer späteren Lösung wird wahrscheinlich über ein notdürftiges Provisorium führen. – Die Schulfarm Nyafaru hat zwar einige wetterbedingte Rückschläge erlitten. Ein Teil der Fr. 20 000.–, die Huldrych Lüthi und sein Nyafaru-Komitee als sehr schönes Ergebnis der Sammlung überwiesen haben, musste die Lücken in der Betriebsrechnung füllen. Die Bauarbeiten litten etwas darunter. Nachdem der junge Schweizerkollege Luzi Sommerau in einem Nachbarland eine neue Aufgabe übernommen hatte, waren die einheimischen Leiter der Schulfarm nunmehr ganz auf sich angewiesen und führten die Aufgabe mit viel Geschick und gesundem Optimismus weiter. Als einzige Weisse blieb Sheila Graham auf der Farm zurück und unterrichtet Frauen und Kinder in der nützlichen Kunst des Webens. Nyafaru ist weiterhin auf unsere volle Hilfe angewiesen und verdient sie auch.

Die nach wie vor sehr zahlreichen Mutationen im Lehrkörper erschweren die Arbeit der Kassiere, der Kontrollführerin und der Rechnungsführerin auf dem Sekretariat erheblich. Eine Quelle von zusätzlichen Schwierigkeiten lag in einer Bestimmung der Statuten des Bernischen Mittellehrervereins, wonach er nur definitiv gewählte Kollegen aufnehmen durfte. Dies wurde von den provisorisch gewählten Stelleninhabern, die wegen Dispensation vom praktischen Semester an der Lehramtsschule noch einige Monate auf ihr Diplom warten mussten, als stossend empfunden. Diese Bestimmung wurde im Lauf des Jahres gemildert, so dass der Kantonavorstand des BMV in einwandfreien Fällen Ausnahmen gewähren kann.

Auf Ende des Berichtjahres hat uns Frau Zimmermann auf eigenen Wunsch als Mitarbeiterin an der Buchhaltung wieder verlassen. Diese halbe Stelle wird teils durch zusätzliche Verpflichtung einer teilbeschäftigte Sekretärin, teils durch Beizug von Aushilfen kompensiert.

Selbstverständlich muss jedes wichtige Geschäft, das in unserem Sekretariat angemeldet wird, vom Zentralsekretär persönlich geprüft werden, bevor es weiter behandelt wird. Wir verstehen auch den Wunsch vieler Mitglieder, ihm ihre Anliegen direkt unterbreiten zu können. Es würde ihn jedoch fühlbar für dringliche Geschäfte entlasten, wenn in seiner Abwesenheit Mitteilungen vertrauensvoll seinen Mitarbeiterinnen ausgerichtet würden, wenn es sich nicht gerade um eine sehr heikle Intimität handelt. Es genügte oft, ihnen zwei bis drei Sätze in die Feder zu diktieren. Wir danken allen im voraus, die uns so helfen, den Zeitpunkt möglichst lang hinauszuschieben, an dem wir die Anstellung eines Adjunkten für unsern Zentralsekretär ins Auge fassen müssen.

va admettre. Il n'aura que l'embarras du choix. – Le home scolaire du «Rossfeld» à Berne a été obligé d'occuper chaque lit dès le premier jour. Mais une question angoissante se pose déjà: une fois leur scolarité terminée, où ces jeunes gens handicapés physiquement pourront-ils perfectionner leurs connaissances et se préparer à une activité professionnelle ? Il faudra vraisemblablement se contenter d'abord d'un provisoire juste suffisant, en attendant la solution définitive. – La ferme-école de Nyafaru a subi quelques échecs causés par le mauvais temps. Ceci a forcé les dirigeants à employer en vue des besoins courants les plus urgents une partie des 20 000 francs que M. H. Lüthi et son comité lui ont envoyés, magnifique résultat de la collecte. Les progrès de la construction en ont un peu souffert. Après le départ de notre jeune collègue suisse Luzi Sommerau, qui a repris une tâche analogue dans un pays voisin, les dirigeants indigènes de la ferme-école, conscients de leurs responsabilités, ont continué à se vouer à leurs tâches avec beaucoup d'habileté et un sain optimisme. Miss Sheila Graham est restée seule blanche à la ferme; elle enseigne l'art utile du tissage aux femmes et aux enfants. Nyafaru ne saurait se passer encore de notre plein soutien, qu'il mérite amplement.

Les mutations dans le corps enseignant, toujours très nombreuses, rendent la tâche des caissiers, de la teneuse du registre et de la comptable joliment compliquée. Une difficulté supplémentaire provenait des statuts de la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes, qui ne permettaient que l'admission de collègues nommés définitivement. Les étudiants de l'école normale supérieure (Lehramtsschule) qui avaient terminé le cycle scientifique et étaient dispensés du dernier semestre pour tenir, à titre provisoire, une classe délaissée, ont critiqué cette prescription comme étant vexatoire. Au cours de l'année, la SBMEM l'a atténuée; son comité cantonal peut maintenant faire de justes exceptions.

A la fin de l'exercice, Mme Zimmermann, employée auxiliaire à la comptabilité, nous a quittés de son propre gré. Une collaboratrice travaillant à temps réduit et des auxiliaires la remplaceront.

Naturellement le secrétaire central doit examiner lui-même chaque affaire importante dont notre secrétariat est pressenti. Nous comprenons également que bien des membres désirent lui soumettre personnellement leurs problèmes. Mais s'ils voulaient bien confier, en son absence, à l'une de ses collaboratrices, toute communication qui ne soit pas strictement confidentielle, cela déchargerait sensiblement le secrétaire et lui permettrait de se vouer d'autant mieux aux question les plus urgentes. Il suffirait souvent de dicter deux à trois phrases à l'une des secrétaires. Nous remercions d'avance qui-conque contribuera ainsi à retarder l'obligation pour nous d'étudier sérieusement la création d'un poste d'adjoint au secrétaire.

Coiffure Brawand

berücksichtigt Ihre Wünsche
Bern, Marktgasse 56, II. Stock, Lift, Tel. 031-22 42 66
Haus Corsets Mathys

Zum Schluss haben wir das Vergnügen, feststellen zu dürfen, dass unsere Beziehungen zu den Behörden, den angeschlossenen und den befreundeten Verbänden und zu allen, die im BLV einen Posten versehen, auf gegenseitigem Vertrauen und auf dem Willen zu guter, praktischer Arbeit beruhte. Möge dies in Zukunft weiterhin so sein.

IV. Rechnung und Voranschlag

a) Rechnung

Die Teuerung trifft die verschiedenen Posten eines privaten oder öffentlichen Voranschlages bekanntlich sehr verschieden stark. In diesem Jahr wirkte sie sich einerseits auf die Besoldungen im Sekretariat, anderseits auf die Druckkosten unserer Publikationen aus. Unsere Angestellten erhalten dieselben Zulagen, wie diejenigen der Gemeinde Bern. Die leichte Überschreitung des Voranschlages bei den Besoldungen konnte durch Einsparungen bei den Raum- und Verwaltungskosten wettgemacht werden. Hingegen hat die Entwicklung der Preise im graphischen Gewerbe alle Voraussagen derart übertroffen, dass sie allein die Hälfte des Defizites erklärt, das unsere Publikationen aufweisen (Fr. 22 000.-). Für die andere Hälfte haben die Mitglieder einen direkten Gegenwert erhalten, indem der Umfang der Schulpraxis wieder auf das normale Mass stieg, wie früher angekündigt, und das Schulblatt ebenfalls um rund 60 Seiten zunahm. Die Fülle des Stoffes einerseits, der Übergang in der Redaktion anderseits erklären zur Genüge, weshalb der Umfang nicht herabgesetzt werden konnte.

Bei den übrigen Posten bleiben die Abweichungen gegenüber dem Voranschlag im Rahmen der nie genau voraussehbaren Entwicklungen im Leben eines grossen Vereins. Der gute Abschluss der Stellvertretungskasse wird entweder mit dem milden Winter oder mit der praktischen Schwierigkeit, bei kürzeren Krankheiten Stellvertreter zu finden, zusammenhangen. – Die Einnahmen des Hilfsfonds sind um zwei grössere Gaben, die im Vorjahr eingegangen waren, geringer.

Die Liegenschaft Brunngasse 16 warf nun den Vollgewinn von fast Fr. 12 000.- ab, den wir als Abschreibung einsetzen. Die Bruttorendite von 5,28% entspricht dem, was wir für den Anfang erwartet hatten. Das Gut haben gegenüber dem Logierhaus entstammt der Erhöhung der ersten Hypothek um Fr. 250 000.-, die wir vorgenommen haben, um das Logierhaus zu einem möglichst niedrigen Zins zu finanzieren; die Zeichner der internen Anleihe waren mit dieser Lösung einverstanden. Die Schuld aus der internen Anleihe ist um fast Fr. 60 000 zurückgegangen, indem einige grössere Beträge entsprechend der abgegebenen Zusicherung kurzfristig zurückbezahlt wurden, als unsere Gläubiger sie zur Auszahlung von Miterben oder zum Erwerb eines Eigenheims brauchten.

Infolge der im I. Kapitel erwähnten Verzögerung konnte der Betrieb des Logierhauses während des Winters erst stufenweise einsetzen. Es wäre nicht möglich, die Kosten des Umbaus und diejenigen des anlaufenden Betriebes sauber auseinanderzuhalten. Wir legen deshalb anstelle einer formellen Betriebsrechnung und einer Bau-

Pour terminer, nous avons le plaisir de constater que les relations que nous avons eues avec les autorités, les associations affiliées et amies et tous ceux qui revêtent une charge au sein de la SIB ont été empreintes de confiance mutuelle et de la volonté de faire du bon travail pratique. Qu'il en soit ainsi à l'avenir également!

IV. Comptes et budget

a) Comptes

L'on sait que le renchérissement se fait sentir à un degré variable dans les divers secteurs d'une comptabilité privée ou publique. Cette année, il a porté surtout sur les traitements du personnel de notre secrétariat, d'une part, et sur les frais d'impression de nos publications corporatives, d'autre part. Le léger dépassement du budget aux frais du personnel a été compensé par des économies effectuées sur les frais des locaux et de l'administration. Par contre, l'augmentation des tarifs dans le secteur graphique a dépassé toutes les prévisions et explique à elle seule la moitié du déficit de fr. 22 000.- subi par nos publications. Pour l'autre moitié, nos membres ont reçu une compensation directe par la normalisation du nombre de pages de la Schulpraxis et les 60 pages supplémentaires de l'Ecole bernoise. L'afflux des matières et la relève à la rédaction expliquent suffisamment pourquoi il n'a pas été possible de réduire ce chiffre.

Quant aux autres dérogations, elles restent dans le cadre des fluctuations imprévisibles de la vie d'une grande société.

Le bénéfice de la Caisse de remplacement doit provenir ou de la clémence du dernier hiver ou de la difficulté qu'il y a souvent à trouver un remplaçant pour une brève durée. – Aux recettes du Fonds de secours, nous n'avons pas eu de nouveau la chance de recevoir deux dons extraordinaires de fr. 1500.- comme l'année précédente.

A l'immeuble Brunngasse 16 donne maintenant son plein rendement; nous avons utilisé comme amortissement le bénéfice net de près de fr. 12 000.-. Le rendement brut de 5,28% correspond à ce que nous attendions des premiers exercices. L'avoir auprès de la maison de logement, de fr. 250 000.-, provient de l'augmentation de la première hypothèque érigée sur la Brunngasse 16, que nous avons effectuée pour financer la maison de logement à un taux aussi avantageux que possible; les souscripteurs de l'emprunt interne étaient d'accord avec cette solution. – Notre dette envers ces derniers a diminué de presque fr. 60 000.-; quelques créanciers ont demandé à retirer leurs fonds pour partager un héritage ou acquérir eux-mêmes un immeuble; conformément à nos engagements, nous les avons remboursés immédiatement.

Ensuite des retards relatés au premier chapitre, la maison de logement n'a pu entrer en fonction que par étapes, au cours de l'hiver. Il serait impossible de faire un départ exact entre les frais nés de la transformation et ceux provoqués par la mise en train de l'exploitation. Au lieu de décomptes séparés pour la transformation et pour l'exploitation, nous présentons une vue d'ensemble combinée. Nous nous réjouissons de constater que les frais

abrechnung eine Übersicht über sämtliche Erwerbs- und Einrichtungskosten vor. Erfreulich ist, dass einschliesslich der Ausfälle an Mietzinsen die Gestehungskosten auf 31. 3. 64 innerhalb der vorgesehenen Summe von Fr. 1 030 000.– geblieben sind.

b) Voranschlag

Bei den Publikationen haben wir mit einer starken Herabsetzung des Umfangs des Berner Schulblattes gerechnet. Redaktionskommission und Kantonalvorstand, gegebenenfalls die Abgeordnetenversammlung, werden den Redaktoren die Kompetenz erteilen müssen, noch mehr als bisher auf Kürzung von Beiträgen zu dringen.

Anderseits versuchen wir, ein besseres Nettoergebnis aus den Inseraten zu erzielen. Auch hier müssen die Preise der Teuerung und dem Geschäftsergebnis angepasst werden. Trotzdem wird mit Ausgaben zu rechnen sein, die das letztjährige Budget um gut 10% übersteigen. Wir beantragen daher, das Abonnement für die Mitglieder um Fr. 2.– zu erhöhen. Dies gleicht den Voranschlag unserer Publikationen aus; die Redaktoren werden darüber wachen, im Rahmen dieser Einnahmen abzuschliessen.

Bei den übrigen Posten haben wir die Beiträge auf Grund der letztjährigen Erfahrungen, aber auch im Hinblick auf die Teuerung und auf kommende Aufgaben sorgfältig abgeschätzt. Am stärksten steigen naturgemäß die Besoldungen, da sich die Reallohnerhöhung des Bundespersonals auf die für unser Sekretariat massgebende Besoldungsordnung der Stadt Bern sehr bald auswirken dürfte und auch die Teuerung schon über die jetzigen Teuerungszulagen hinaus fortgeschritten ist. Rechnen wir mit einer weiteren Zunahme der Vollmitglieder um 50, so drängt sich eine Erhöhung des Beitrages um Fr. 2.– auf, damit der Voranschlag der Zentralkasse ausgeglichen ist. Die gesamthafte Erhöhung um Fr. 4.– sollte für unsere Mitglieder tragbar sein. (Der Gesamtbeitrag für Schulblatt und Zentralkasse macht 0,35% der mittleren Besoldung eines Primarlehrers aus, gegen 0,40% im Jahre 1939.)

Im letztjährigen Betriebsüberschuss der Stellvertretungskasse ist auch eine etwas hoch geschätzte Reserve für ausstehende Rechnungen aus dem Vorjahr inbegriffen. Wir schlagen vor, diese, im Betrag von rund Fr. 12 000.–, wieder aufzulösen und an den nach dem üblichen Schlüssel berechneten Prämien abzuziehen. Diese Entlastung wird den Mitgliedern willkommen sein.

Wir verzichten auch diesmal darauf, für den Hilfsfonds und die Liegenschaft Brunngasse 16 ein formelles Budget aufzustellen, da dies keinen praktischen Wert hätte. Die Mietverträge für die Brunngasse 16 enthalten eine Indexklausel; vom 1. November 1964 werden sich die Mietzinse um rund 10% erhöhen (ausser dem Eigenzins für die Büro des Sekretariates); die Bruttorendite dürfte auf ca. 5,6% steigen.

Der Voranschlag für das Logierhaus konnte bereits die ersten Erfahrungen mit dem Teilbetrieb auswerten. Gleichwohl bleiben mehrere Posten noch sehr unsicher. Grundsätzlich muss der Betrieb selbsttragend sein; möglicherweise wird es in den ersten Jahren nicht immer

de revient totaux au 31. 3. 64 restent en deça de la somme budgetée de Fr. 1 030 000.–, malgré et y compris les pertes de loyers subies pendant l'hiver.

b) Budget

Aux dépenses pour les publications, nous avons prévu une forte réduction du volume de l'Ecole bernoise. La commission de rédaction, le comité cantonal et, cas échéant, l'assemblée des délégués devront donner aux rédacteurs la compétence d'exiger encore plus que par le passé que les auteurs soient brefs. D'autre part, nous tâcherons d'améliorer le rendement net des annonces. Il s'agira, ici aussi, d'adapter les prix au niveau général et à la situation financière de notre organe corporatif. Malgré cela, nous devons compter avec des dépenses qui dépasseront d'au moins 10% celles prévues au dernier budget. C'est pourquoi nous proposons d'augmenter de fr. 2.– le prix d'abonnement pour nos membres. Cela permettra d'équilibrer le budget de nos publications; les rédacteurs veilleront à respecter ces limites.

Sous les autres titres, nous avons soigneusement estimé les chiffres sur la base des dernières expériences et en tenant compte de l'évolution future des prix ainsi que des tâches à venir de la Société. Il est naturel que la majoration la plus nette concerne les salaires; l'augmentation en valeur réelle des salaires versés par la Confédération ne manquera guère d'influencer l'échelle appliquée par la ville de Berne, valable aussi pour notre personnel; d'autre part, les allocations de cherté actuelles sont déjà dépassées par l'évolution de l'indice. Tout en tenant compte des 50 nouveaux membres supplémentaires probables, nous nous voyons obligés de proposer de majorer les cotisations de fr. 2.–, afin d'assurer l'équilibre de la caisse centrale. La contribution supplémentaire de fr. 4.– demandée à nos membres nous paraît supportable. (Le total demandé pour l'Ecole bernoise, l'Éducateur et la caisse centrale se monte à 0,35% du salaire moyen d'un instituteur, à comparer au 0,40% de 1939.)

Le bénéfice réalisé par la caisse de remplacement au cours du dernier exercice comprenait une réserve pour indemnités dues légèrement surestimée. Nous proposons d'utiliser cette somme d'environ fr. 12 000.– à réduire proportionnellement les nouvelles primes calculées sur la base traditionnelle. Nos membres accueilleront certainement cette compensation avec satisfaction.

Nous renonçons, cette fois aussi, à établir un budget formel pour le fonds de secours et l'immeuble Brunngasse 16, ceci n'ayant guère de valeur pratique. Les contrats de location pour la Brunngasse 16 contiennent une clause d'adaptation périodique à l'indice de cherté; à partir du 1^{er} novembre 1964, les loyers augmenteront d'environ 10%, sauf celui mis en compte pour les bureaux de notre secrétariat; le rendement brut passera vraisemblablement à environ 5,6%.

Le budget de la maison de logement tient compte des premières expériences faites. Malgré cela, plusieurs chiffres restent assez aléatoires. En principe, son exploitation ne doit pas grever les comptes de la société. Il n'est

möglich sein, die erhofften Abschreibungen in vollem Umfange durchzuführen. Nach dieser Zeit sollte es bei der dannzumaligen Lage auf dem Wohnungsmarkt nicht sehr schwierig sein, die Anpassung über eine Erhöhung der Mieten vorzunehmen. Unsere Gäste werden ohnehin bald feststellen, wieviel sie dank der zentralen Lage des Heimes und der unentgeltlichen Benützung der sechs Küchen einsparen können, so dass der Mietzins von durchschnittlich Fr. 110.– bis Fr. 115.– pro Bett, alles inbegriffen, deutlich günstiger ist, als er auf den ersten Blick erscheinen mag.

Der Kantonalvorstand

pas exclu qu'au cours des premières années, les amortissements effectués restent en dessous de ceux que nous escomptons. Mais après cette période initiale, la situation du marché des logements permettra assez facilement d'établir l'équilibre en adaptant le niveau des loyers. Nos hôtes constateront du reste bientôt quelle économie représente pour eux la situation centrale du home et la mise à leur disposition des 6 cuisines, de sorte que le prix moyen de fr. 110.–/115.– par lit, tout compris, paraîtra nettement plus favorable qu'au premier abord.

Le Comité central

Stellvertretungskasse des BLV — Caisse de remplacement de la SIB

Kategorien – Catégories	<i>Ausgaben – Dépenses</i>			<i>Prämien – Primes</i>		
	Durchschnitt Moyenne	*Durchschnitt 1963/64	Durchschnitt von 1 und 2 Moyenne de 1 et 2	Üblicher Sicherheits- zuschlag 10 %, ab- züglich a. o. Rück- vergütung von 8 % (siehe Kommentar)	Antrag des KV für 1964/65	Prämien des Vorjahres
	Lehrer/Instituteurs	39.05	37.60	38.35	—.75	Proposition du CC pour 1964/65
<i>Bern-Stadt / Berne-Ville</i>					Fr.	Fr.
Lehrer/Instituteurs	39.05	37.60	38.35	—.75	40.—	46.—
Lehrerinnen/Institutrices	76.75	69.60	73.20	1.45	74.—	80.—
<i>Biel / Bienne</i>						
Lehrer/Instituteurs	59.60	57.70	58.65	1.15	60.—	58.—
Lehrerinnen/Institutrices	82.80	95.95	89.40	1.80	92.—	128.—
<i>Übrige Sektionen / Autres sections</i>						
Lehrer/Instituteurs	19.40	17.—	18.20	—.35	18.—	16.—
Lehrerinnen/Institutrices	42.75	58.60	50.70	1.—	52.—	72.—
<i>Haushaltungslehrerinnen</i>						
Maîtresses ménagères	26.65	24.20	25.45	—.50	26.—	28.—

* Wegen Erhöhung der Stellvertretungsentschädigungen ab 1. Januar 1963 Auslagen 1961 und 1962 um 15 % erhöht.
Majoration de 15 % pour 1961 et 1962 à cause de l'augmentation des indemnités de remplacement au 1^{er} janvier 1963.

Auszug aus den Rechnungen — Extrait des comptes 1963/64

1. Zentralkasse — Caisse centrale

a) Betriebsrechnung — Compte administratif

Ausgaben — Dépenses:	Budget 1963/64	Rechnung — Compte 1963/64	Budget 1964/65	Einnahmen — Recettes:	Budget 1963/64	Rechnung- — Compte 1963/64	Budget 1964/65
Schulblatt — Ecole bern.: Druck und Versand — Impression et expédition ..	86 000.—	115 115.—	96 000.—	<i>Mitgliederbeiträge — Cotisations</i>	183 800.—	192 687.20	200 300.—
«Schulpraxis»: Druck und Versand — Impression et expédition	17 500.—	19 773.05	20 500.—	Abonnemente der Mitglieder — Abonnements des membres	111 800.—	113 115.25	125 700.—
Redaktion, Mitarbeiter — Rédaction, collaborateurs	25 000.—	26 738.73	26 500.—	Übrige Abonnemente — Autres abonnements	7 000.—	7 486.80	7 500.—
Educateur, Frauenschule, SALZ:				Inserate — Insertions	21 000.—	30 631.55	25 000.—
Abonnemente — Abonnements	11 500.—	11 869.—	12 500.—	Verlag — Vente de publications	800.—	932.80	800.—
Verschiedenes — Divers	500.—	830.65	800.—	<i>Schulblatt — Ecole bernoise, Schulpraxis ..</i>	140 600.—	152 166.40	159 000.—
<i>Publikationen — Publications</i>	140 500.—	174 326.43	156 300.—	<i>Zinsen — Intérêts</i>	2 500.—	5 442.75	2 000.—
<i>Rechsschutz — Assistance judiciaire</i>	12 000.—	7 689.80	10 000.—	<i>Verwaltungsbeitrag der Stellvertretungskasse — Contribution pour administration de la Caisse de remplacement</i>	5 500.—	5 500.—	6 000.—
<i>Beitrag an den Hilfsfonds — Contribution au Fonds de secours</i>	2 000.—	2 000.—	2 000.—				
Kantonalvorstand — Comité cantonal	10 000.—	9 980.20	10 000.—				
Abgeordnetenversammlung — Assemblée des délégués	4 000.—	4 251.05	5 000.—				
Rechnungsprüfungskommission — Vérificateurs des comptes	400.—	473.20	500.—				
Pädagogische Kommission — Commission pédagogique	2 000.—	2 241.70	2 000.—				
Fortbildungskurse — Cours de perfectionnement	2 000.—	2 248.45	4 000.—				
Pressekommision — Commission de presse	500.—	307.80	500.—				
<i>Vereinsorgane — Organes de la Société</i>	18 900.—	19 502.40	22 000.—				
Parlamentsmitglieder — Parlementaires	16 000.—	14 793.80	15 000.—				
Abgeordnetenversammlung SLV — Assemblée des délégués ASE	1 000.—	660.80	1 000.—				
Staatspersonalverband und Kantonalkartell — Association du personnel de l'Etat, Cartel cantonal	3 400.—	3 383.25	3 600.—				
Besondere Aktionen — Actions extraordinaires:							
Gewerkschaftliche — Plan syndical ..							
Kulturelle — Plan culturel	10 000.—	{ 1 761.35 8 981.65 2 510.85 } 12 000.—					
Verschiedene — Diverses							
<i>Interessenvertretungen — Défense des intérêts</i>	30 400.—	32 091.70	32 000.—	<i>Übertrag — Report</i>	332 400.—	355 796.35	367 300.—
Übertrag — Report	203 800.—	235 610.33	221 900.—				

a) Betriebsrechnung - Compte administratif

Ausgaben - Dépenses:	Budget 1963/64	Rechnung - Compte 1963/64	Budget 1964/65	Einnahmen - Recettes:	Budget 1963/64	Rechnung - Compte 1963/64	Budget 1964/65
Übertrag - Report	203 800.-	235 610.33	221 900.-	Übertrag - Report	332 400.-	355 796.35	367 300.-
Besoldungen - Traitements	87 000.-	89 608.-	99 500.-				
Versicherungen und übrige Personalkosten - Assurances et autres frais pers.	11 400.-	11 885.50	13 000.-				
Personalkosten - Frais du personnel	98 400.-	101 493.50	112 500.-				
Miete, Reinigung, Beleuchtung, Reparaturen - Loyer, nettoyage, éclairage, réparations	13 000.-	13 171.05	13 200.-				
Anschaffungen - Achats divers	1 500.-	528.25	1 500.-				
Abschreibungen - Amortissements	6 000.-	6 000.-	6 000.-				
Raumkosten - Frais des locaux	20 500.-	19 699.30	20 700.-				
Büromaterial, Porti, Telephon, Drucksachen, usw. - Matériel de bureau, ports, téléphone, imprimés, etc.	10 000.-	8 834.20	10 000.-				
Verschiedenes - Divers	2 000.-	1 841.10	2 000.-				
Büro- und Verwaltungskosten - Frais de bureau et d'administration	12 000.-	10 675.30	12 000.-				
Total Ausgaben - Total des dépenses ...	334 700.-	367 478.43	367.100.-	Total Einnahmen - Total des recettes ..	332 400.-	355 796.35	367 300.-
Einnahmenüberschuss - Excédent des recettes	—.-	—.-	200.-	Ausgabenüberschuss - Excédent des dépenses	2 300.-	11 682.08	—.-
	334 700.-	367 478.43	367.300.-		334 700.-	367 478.43	367 300.-

b) Bilanz - Bilan

Aktiven - Actif:		Passiven - Passif:	
Kasse - Caisse	3 270.62	Kapital - Capital	65 567.33
Postscheck - Compte de chèques postaux	6 540.80	Transitorische Passiven - Passifs transitoires	70 383.55
Sparhefte - Carnets d'épargne	1 787.70	Schuld bei der Stellvertretungskasse - Dette envers la caisse de remplacement	129 311.51
Wertschriften - Titres	40 000.-	Schuld beim Hilfsfonds - Dette envers le fonds de secours	32 534.98
Darlehen - Prêts	4 000.-		
Möbiliar und Maschinen - Mobilier et machines	28 694.80		
Transitorische Aktiven - Actifs transitoires	28 262.70		
Verrechnungssteuer - Impôt anticipé	1 751.65		
Guthaben beim Logierhaus - Avoir auprès de la maison de logement	145 758.10		
Guthaben bei der Liegenschaft Brunngasse 16 - Avoir auprès de l'immeuble Brunngasse 16	37 731.-		
	297 797.37		297 797.37

Vermögensrechnung - Compte de la fortune

Vermögen am 1. April 1963 - Fortune au 1 ^{er} avril 1963	Fr. 77 249.41
Vermögensverminderung - Diminution de la fortune	Fr. 11 682.08
Vermögen am 31. März 1964 - Fortune au 31 mars 1964	Fr. 65 567.33

2. Stellvertretungskasse – Caisse de remplacement

a) Betriebsrechnung – Compte administratif

Ausgaben – Dépenses :
Stellvertretungskosten – Frais de remplacement
Steuern – Impôts
Verwaltungsbeitrag – Frais d'administration
Verschiedenes – Divers
Total Ausgaben – Total des dépenses
Einnahmenüberschuss – Excédent des recettes

Rechnung - Compte 1962/63	Rechnung - Compte 1963/64
143 541.25	128 585.—
3 962.45	489.45
5000.—	5 500.—
155.90	143.90
152 659.60	134 718.35
7 494.—	49 005.10
160 153.60	183 723.45

Einnahmen – Recettes:	
Mitgliederbeiträge – Cotisations
Zinsen – Intérêts
Total Einnahmen – Total des recettes

Rechnung – Compte 1962/63	Rechnung – Compte 1963/64
146 536.75	169 924.75
13 616.85	13 798.70
160 153.60	183 723.45
160 153.60	183 723.45

Aktiven – Actifs:

Sparhefte – Carnets d'épargne
Wertschriften – Titres
Guthaben bei der Zentralkasse – Avoir auprès de la caisse centrale
Guthaben bei der Liegenschaft Brunngasse 16 – Avoir auprès de l'immeuble Brunngasse 16
Verrechnungssteuer – Impôt anticipé

883.65
75 000.—
129 311.51
305 258.45
1 306.80
<hr/>
511 760.41

Passiven – Passif:	
Kapital – Capital	
Transitorische Passiven – Passifs transittoires	

409 497.61
102 262.80

511 760.41

Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen am 1. April 1963 – Fortune au 1^{er} avril 1963 Fr. 360 492.51

Vermögensvermehrung – Augmentation de la fortune Fr. 49 005.10

Vermögen am 31. März 1964 – Fortune au 31 mars 1964 Fr. 409 497.61

3. Hilfsfonds – Fonds de secours

a) Betriebsrechnung – Compte administratif

Ausgaben – Dépenses:
Unterstützungen – Secours
Vergabungen – Dons
Steuern – Impôts
Verschiedenes – Divers
Total Ausgaben – Total des dépenses
Einnahmenüberschuss – Excédent des recettes

Rechnung - Compte 1962/63	Rechnung - Compte 1963/64
2 580.30	2 797.15
1 005.—	1 050.—
589.60	150.15
289.40	258.70
4 464.30	4 256.—
1 127.50	345.05
5 591.80	4 601.05

Einnahmen – Recettes:
Bank- und Darlehenszinsen – Intérêts (banque et caisse de prêt)
Gaben – Dons
Gabe der Zentralkasse – Don de la caisse centrale
Total Einnahmen – Total des recettes

Rechnung - Compte 1962/63	Rechnung - Compte 1963/64
1 675.80	1 946.25
1 916.—	654.80
2 000.—	2 000.—
5 591.80	4 601.05
5 591.80	4 601.05

b) Bilanz – Bilan

Aktiven – Actif:

Sparhefte – Carnets d'épargne
Darlehen – Prêts
Guthaben bei der Zentralkasse – Avoir auprès de la caisse centrale
Guthaben bei der Liegenschaft Brunngasse 16 – Avoir auprès de l'immeuble Brunngasse 16
Verrechnungssteuer – Impôt anticipé

Passiven – Passif:		
Kapital – Capital	107 461.78	
Transitorische Passiven – Passifs transitoires	95.—	
	107 556.78	

Vermögensrechnung – Compte de la fortune

Vermögen am 1. April 1963 – Fortune au 1 ^{er} avril 1963	Fr. 107 116.73
Vermögensvermehrung – Augmentation de la fortune	Fr. 345.05
Vermögen am 31. März 1964 – Fortune au 31 mars 1964	Fr. 107 461.78

4. Liegenschaft – Immeuble Brunngasse 16

Ausgaben – Dépenses:

Schuldzinsen – Intérêts dus
Versicherungen, diverse Spesen – Assurances, frais divers
Oeffentliche Abgaben – Taxes publiques
Beleuchtung, Kraftstrom, Wasserzins – Eclairage, énergie, eau
Unterhalt und Reinigung – Frais d'entretien et de nettoyage
Total Ausgaben – Total des dépenses
Einnahmenüberschuss – Excédent des recettes = Abschreibung –
Amortissement

a) Betriebsrechnung – Compte administratif

Rechnung – Compte 1963/64	Einnahmen – Recettes:	Rechnung – Compte 1963/64
46 651.25	Mietzinsen – Loyers	60 312.—
845.90	Zinsen – Intérêts	3 553.—
924.35		
1 629.40		
1 913.85		
51 964.75		
11 900.25	Total Einnahmen – Total des recettes	63 865.—
63 865.—	Ausgabenüberschuss – Excédent des dépenses	—.
		63 865.—

b) Bilanz – Bilan

Aktiven – Actif:

Liegenschaft – Immeuble
Heizungsabrechnung – Décompte chauffage 1963/64
Transitorische Aktiven – Actifs transitoires
Heizölvorrat – Réserve de mazout
Guthaben beim Logierhaus – Avoir auprès de la maison de logement

Passiven – Passif:		
Interne Anleihe – Emprunt interne	610 350.—	
Transitorische Passiven – Passifs transitoires	14 284.30	
Hypothek – Hypothèque	500 000.—	
Schuld bei der Stellvertretungskasse – Dette envers la caisse de remplacement	305 258.45	
Schuld bei der Zentralkasse – Dette envers la caisse centrale	37 731.—	
Schuld beim Hilfsfonds – Dette envers le fonds de secours	1 000.—	
	1 468 623.75	

5. Logierhaus - Maison de logement

a) Erwerbs- und Einrichtungskosten - Frais d'achat et d'aménagement

Kauf, Umbau - Achat, transformation	878 591.50
Nebenkosten brutto, einschliesslich des anlaufenden Betriebes	
Frais accessoires bruts, y compris la mise en train de l'exploitation ..	46 106.45
/. Erste Einnahmen - Premières recettes	17 238.50
Nebenkosten netto - Frais accessoires nets	28 867.95
Mobilien, Einrichtungen - Mobilier, installations	119 458.40
Gestehungskosten auf 31. 3. 64 - Frais de revient au 31. 3. 64	1 026 917.85
Gaben - Dons	16 754.-
Buchwert auf 31. 3. 1964 - Valeur comptable au 31. 3. 1964	1 010 163.85

b) Bilanz - Bilan

Aktiven - Actif:

Kasse - Caisse	25.10
Postcheck - Compte de chèques postaux	1 276.40
Sparheft - Carnet d'épargne	76.90
Liegenschaft - Immeuble	890 705.45
Mobilien - Mobilier	119 458.40
Heizölrrorat - Réserve de mazout	2 025.70
Verrechnungssteuer - Impôt anticipé	15.45
	1 013 583.40

Passiven - Passif:

Interne Anleihe - Emprunt interne	345 200.-
Hypotheken - Hypothèques	120 000.-
Kontokorrent-Kredit - Crédit du compte courant	127 407.50
Schuld bei der Zentralkasse - Dette envers la caisse centrale	145 758.10
Schuld bei der Liegenschaft Brunngasse 16 - Dette envers l'immeuble Brunngasse 16	249 521.45
Transitorische Passiven - Passifs transitoires	25 696.35
	1 013 583.40

c) Budget 1964/65

Ausgaben - Dépenses

Schuldzinsen - Intérêts dus	34 250.-
Personalkosten inkl. Heimkommission und Dienstwohnung - Frais personnels, commission du home et logement de service compris	17 650.-
Büromaterial, Porti, Telefon, Drucksachen usw. - Matériel du bureau, ports, téléphone, imprimés etc.	1 000.-
Versicherungen - Assurances	1 300.-
Steuern und öffentliche Abgaben - Impôts et taxes publiques	700.-
Putzmaterial - Matériel de nettoyage	2 000.-
Heizung, Warmwasser - Chauffage, eau chaude	4 000.-
Beleuchtung, Kraftstrom, Wasserzins - Eclairage, énergie, eau	2 100.-
Abschreibungen - Amortissements	7 000.-
a) Gebäude - Bâtiment	12 000.-
b) Mobilien - Mobilier	
Total Ausgaben - Total des dépenses	82 000.-

Einnahmen - Recettes

Mietzinsen - Loyers	66 000.-
Dienstwohnung des Abwärts - Logement de service	2 130.-
Staatsbeitrag - Subvention de l'Etat	10 200.-
Übrige Einnahmen (Ferienvermietung usw.) - Autres recettes (hôtes vacanciers etc.)	3 670.-
Total Einnahmen - Total des recettes	82 000.-

Reglement für das Logierhaus des Bernischen Lehrervereins

(Antrag des Kantonalvorstandes, vom 6. Jun 1964, an die Abgeordnetenversammlung BLV vom 24. Juni 1964)

I. Allgemeines

§ 1

Der Bernische Lehrerverein führt in Bern ein Logierhaus für Studenten, Schüler und Lehrlinge.

Es steht in erster Linie Söhnen und Töchtern seiner Mitglieder sowie in Ausbildung begriffenen Lehrern und Lehrerinnen aller Stufen und Studienrichtungen offen und, soweit der Platz reicht, auch den Kindern von Pfarrherren, Staats- und Gemeindebeamten sowie von Mitgliedern ausserkantonaler Lehrervereine, mit denen der BLV in Verbindung steht.

Bei Vorliegen besonderer Umstände können auch Anwärter berücksichtigt werden, die diese Bedingungen nicht erfüllen.

§ 2

Das Logierhaus bietet seinen Gästen eine einfache und zweckmässige Unterkunft und die dem Alter und den persönlichen Verhältnissen angemessene Aufsicht und Betreuung.

Das Haus soll so geführt werden, dass es den jungen Leuten für ihre Schul-, Lehr- und Studienzeit finanziell möglichst günstige Bedingungen bietet.

II. Verwaltung

§ 3

Die Abgeordnetenversammlung des BLV ist zuständig für den Erlass und die Abänderung des vorliegenden Reglementes (Art. 28, lit. h. der Statuten BLV), insbesondere für die Änderung der Zweckbestimmung, Erweiterung oder Veräusserung des Logierhauses, Verlegung des Betriebes in ein anderes Gebäude, sowie für die Beteiligung an anderen, ähnlichen Institutionen.

Sie wählt den Heimleiter auf Antrag des Kantonalvorstandes.

Sie genehmigt die Jahresrechnung (auf Antrag der ordentlichen Rechnungsprüfungskommission des BLV) sowie den Jahresbericht und setzt den Voranschlag fest (Statuten, Art. 28b).

Der Kantonalvorstand kann ihr andere Gegenstände zum Entscheid vorlegen.

§ 4

Der Kantonalvorstand stellt das Pflichtenheft für den Heimleiter auf und genehmigt die von der Heimkommission aufgestellte Hausordnung.

Er wählt 5–7 Mitglieder der Heimkommission und, im Bedarfsfall, auf Antrag der Heimkommission den Stellvertreter des Heimleiters.

Er stellt der Abgeordnetenversammlung Antrag zum Jahresbericht und zum Voranschlag der Heimkommission.

Règlement concernant le home d'étudiants de la Société des Instituteurs bernois

(Proposition du Comité cantonal, du 6 juin 1964, à l'Assemblée des délégués SIB du 24 juin 1964.)

I. Dispositions générales

§ 1

La Société des Instituteurs bernois exploite à Berne un home à l'intention d'étudiants, d'élèves et d'apprentis. Le home est destiné, en premier lieu, aux enfants des membres de la SIB ainsi qu'à de futurs enseignants de tous les degrés et de toutes les disciplines et, pour autant qu'il y ait des places vides, à des enfants de pasteurs, d'employés d'Etat ou de commune, de même qu'à des membres d'associations d'enseignants d'autres cantons avec lesquelles la SIB est en contact étroit.

Dans certaines circonstances spéciales, des intéressés ne remplissant pas ces conditions peuvent être également admis à bénéficier de l'institution.

§ 2

Le home offre un logement simple et pratique de même que la surveillance et sollicitude en rapport avec l'âge et les conditions personnelles de ses hôtes.

La maison est dirigée de manière à offrir aux jeunes gens qu'elle héberge les conditions financières les meilleures à la poursuite de leurs classes, de leurs études ou de leurs apprentissages.

II. Administration

§ 3

L'Assemblée des délégués de la SIB est compétente pour la promulgation et la modification du présent règlement (art. 28 lettre h. des statuts de la SIB), en particulier: si le bâtiment devait être destiné à un autre usage, – lors d'agrandissement ou de vente, – en cas de transfert du home dans un autre immeuble, – pour la participation à d'autres institutions similaires.

Elle élit le gérant du home sur proposition du Comité cantonal.

Elle approuve les comptes annuels (sur proposition de la commission de révision des comptes de la SIB), ainsi que le rapport annuel et le budget (Art. 28b des statuts de la SIB).

Le Comité cantonal peut soumettre d'autres matières à son appréciation.

§ 4

Le Comité cantonal établit le cahier des charges du gérant du home et approuve le règlement de maison préparé par la commission du home.

Il nomme 5–7 membres de la commission du home, et sur proposition de cette dernière, en cas de nécessité, le remplaçant du gérant du home.

Il présente des propositions à l'Assemblée des délégués concernant le rapport annuel et le budget établis par la commission du home.

Gegen Entscheide der Heimkommission kann an den Kantonavorstand nur Rekurs geführt werden, wenn sie willkürlich zustandegekommen sind.

Der Kantonavorstand beschliesst über Schuldeintreibungen.

§ 5

Die Heimkommission führt die allgemeine Aufsicht über das Logierhaus. Sie ist für alles zuständig, was nicht durch Gesetze, Statuten oder Reglemente einer anderen Instanz zugewiesen ist. Sie hat Antragsrecht in allen, einer oberen Instanz zum Entscheid vorbehaltenen Angelegenheiten des Logierhauses.

Es stehen ihr insbesondere zu:

- a) Die Aufstellung der Hausordnung, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Kantonavorstand, und ihre Auslegung.
- b) Die Wahl ihres Büros und des Abwartehepaares.
- c) Die Aufnahme und der Ausschluss von Gästen, die Zimmerzuteilung, die Festsetzung der Mietpreise im Rahmen des Voranschlages.
- d) Die Weitervermietung der Zimmer während der Ferien, einschliesslich der Festsetzung der Rückerstattungen an die Hauptmieter.
- e) Die Bereinigung des Voranschlages, der Jahresrechnung und des Jahresberichtes zuhanden des Kantonavorstandes und der Abgeordnetenversammlung.
- f) Die Beschlüsse über Anschaffungen und Reparaturen im Rahmen des Voranschlages.
- g) Die semesterweise Einsicht in die Kontrollen und die Buchhaltung.
- h) Die Festsetzung der Ferien des Heimleiters.

§ 6

Die Heimkommission setzt sich zusammen:

- a) aus 5–7 vom Kantonavorstand gewählten Mitgliedern (in der Regel Vollmitgliedern des BLV);
- b) aus 1–3 Vertretern der öffentlichen Hand.

Sie lädt zu ihren Sitzungen den Präsidenten des Leitenden Ausschusses und den Zentralsekretär ein; diese haben beratende Stimme.

Die Kommission kann die Gäste veranlassen, Vertrauensleute zu wählen; sie kann diese mit beratender Stimme beziehen.

§ 7

Die Amtsduer der Heimkommission und des Heimleiters beträgt vier Jahre und fällt mit derjenigen des Büros der Abgeordnetenversammlung zusammen (Geschäftsreglement BLV, § 2, Absatz 3).

Die Mitglieder der Heimkommission scheiden nach zwei vollen Amtsperioden aus.

Ersatzwahlen während einer Amtsperiode werden für deren Rest vorgenommen; die laufende Amtsperiode wird nur angerechnet, wenn das neue Mitglied vor deren Hälfte sein Amt antrat.

Die Zeit vor dem 1. Juli 1966 wird nicht als volle Amtsduer angerechnet. Vom 1. Juli 1974 an muss die Hälfte der bei Erlass dieses Reglementes im Amte stehenden Mitglieder ersetzt werden; nötigenfalls entscheidet das Los.

Un recours contre des décisions de la commission du home ne peut être adressé au Comité cantonal que si ces décisions ont été prises arbitrairement.

Le Comité cantonal décide des mesures à prendre contre des débiteurs.

§ 5

La commission du home exerce la surveillance générale de l'établissement. Elle est compétente pour tout ce qui n'est pas attribué à une autre instance par les lois, les statuts et les règlements en vigueur. Elle possède le droit de proposition pour toute décision réservée à une autorité supérieure.

Ses tâches essentielles sont:

- a) l'établissement du règlement de maison, sous réserve d'approbation par le Comité cantonal, et son interprétation;
- b) la nomination de son bureau et celle du couple de concierges;
- c) l'admission et le renvoi des pensionnaires, la répartition des chambres, la fixation des loyers dans le cadre du budget;
- d) la sous-location des chambres durant les vacances et la fixation de la ristourne à verser aux locataires principaux;
- e) l'élaboration du budget, du rapport annuel et des comptes à l'intention du Comité cantonal et de l'Assemblée des délégués.
- f) les décisions à prendre au sujet de l'aménagement de la maison et des réparations, dans le cadre du budget;
- g) le pointage semestriel des contrôles et de la comptabilité;
- h) la fixation des vacances du gérant du home.

§ 6

La commission du home se compose de:

- a) 5–7 membres nommés par le CC (en règle générale, des membres sociétaires de la SIB);
- b) 1–3 représentants de l'Etat et des communes.

A l'occasion de ses séances, elle invite le président du Comité directeur ainsi que le secrétaire central, qui disposent de voix consultative.

La commission peut engager les hôtes à élire des représentants; elle peut inviter ceux-ci avec voix consultative.

§ 7

La durée du mandat de la commission du home, comme celle du gérant, est de 4 ans et échoit en même temps que le mandat du Bureau de l'Assemblée des délégués. (Règlement d'application des statuts de la SIB § 2, al. 3).

Les membres de la commission du home ne sont plus rééligibles après 2 périodes complètes.

Des nominations de remplacement au cours d'une période sont valables jusqu'à la fin de celle-ci; la période courante ne sera comptée que si le nouveau membre est entré en fonction dans les deux premières années.

La période allant jusqu'au 1^{er} juillet 1966 ne sera pas comptée comme période complète. Au 1^{er} juillet 1974, la moitié des membres en fonction lors de la mise en vigueur de ce règlement devront être remplacés; si besoin est, par tirage au sort.

Bernische Lehrerversicherungskasse

64. Ordentliche Delegiertenversammlung

Mittwoch, den 1. Juli 1964, um 14.45
im Grossratssaal in Bern

Traktanden :

1. Eröffnung durch den Präsidenten.
2. Protokoll der ordentlichen Delegiertenversammlung vom 2. November 1963.
3. Wahlen infolge Ablaufes der Amts dauer:
 - a) Bureau der Delegiertenversammlung;
 - b) 6 Vertreter der Versicherten in der Verwaltungskommission;
 - c) 2 Vertreter und ein Ersatzmann der Versicherten in der Prüfungskommission;
 - d) 2 Vertreter der Versicherten in der Rekurskommission;
 - e) Wahl eines Vertreters der Lehrerschaft in der Rekurskommission gemäss § 5 des Dekretes über die Naturalienschätzung für Lehrstellen vom 21. Mai 1957 (neue Amts dauer: 1. Oktober 1964 bis 30. September 1970).
4. Jahresbericht und Jahresrechnung.
Antrag der Prüfungskommission: «Wir bestätigen die Übereinstimmung der Jahresrechnungen mit den Büchern der Kasse und beantragen, es seien diese Rechnungen zu genehmigen und die Rechnungsstellerin zu entlasten.»
5. Orientierung über die Vorschläge der Verwaltungskommission für Statutenänderungen zuhanden der Bezirksversammlungen gemäss Artikel 55, lit. c, der Statuten.
6. Eingabe der Lehrerveteranenvereinigung Bern-Stadt vom 9. Mai 1963.
7. Allfälliges.

Der Präsident der Delegiertenversammlung:
E. Hauswirth

Boltigen, Juni 1964.

Die Mitglieder und die Veteranen sind als Gäste willkommen.

Fortbildungs- und Kurswesen

Physikkurs

In dem vom BMV (Sektion Emmental) organisierten Physikkurs sind noch einige Plätze frei.

Sinn :

Der Kurs möchte zwei Absichten erfüllen. Er will den Teilnehmern die Möglichkeit bieten, auf elementare Weise die Grundzüge der neueren Physik kennen zu lernen. Zudem zeigt uns der Kursleiter im zweiten Kursteil Wege zur Behandlung der Atomphysik in der Schule.

Kursthemen :

1. Kursteil: Wesen der Relativitäts- und Quantentheorie, neue Auffassungen über Partikel und über die Materie.
2. Kursteil: Atomphysik in der Schule.

Durchführungsart :

Den Teilnehmern wird neben den Ausführungen und Demonstrationen des Kursleiters Gelegenheit zu Diskussionen geboten. Im zweiten Kursteil ist ein Praktikum vorgesehen.

Kursleiter : Hr. Dr. H. Giger, Bern.

Kursort : Städt. Gymnasium, Bern.

Kursdaten :

1. Teil: Mittwoch, den 12., 19., 26. August je 14.00 bis 17.00.
2. Teil: 3 Nachmittage nach den Herbstferien gemäss Einigung während des ersten Kursteils.

Anmeldungen : bis 20. Juni 1964 an Rob. Berger, Oberstr. 63, Langnau i. E.

Weiterbildung in der Sektion Köniz des BLV

Die freiwillige Weiterbildung der Lehrerschaft soll in der Sektion Köniz des BLV in die Tat umgesetzt werden. Der Vorstand plant, folgende Kurse durchzuführen: Einen Kurs für *Reliefbau*, geleitet von Hans *Zurflüh*, mit zirka 10 Teilnehmern. Vorgesehen ist ein Relief in Gips frei modelliert und eines kartengetreu nach Höhenkurven. Dauer sechs Kursnachmittage im Juni, August–September. Der zweite Kurs ist dem «Kirchlichen Liedgut im Religionsunterricht» gewidmet. Der Leiter Hans *Rentsch* möchte den Stoff an drei Nachmittagen diskutieren und vorführen, wie er sich Lektionen auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe vorstellt. Termin: September, Oktober und November. Als Letztes ist zu erwähnen, dass sich Samuel *Geiser*, Lehrer, Spiegel, zur Verfügung stellt, um interessierten Kollegen an einem Abend Einblick zu geben in seine reiche *Handschriftensammlung* und von seinem Hobby zu erzählen.

Die Anmeldungen für alle drei Kurse sind sofort zu richten an *Heinr. Moser, Sekundarlehrer, Blinzernstrasse 31, Köniz*. Es können eventuell auch Anmeldungen aus anderen Sektionen berücksichtigt werden.

Fr. Steiner

Musisches Tun auf der Mittelstufe

8. Arbeitstagung der IMK Interkantonalen Mittelstufenkonferenz in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Jugendmusik und Musikerziehung (SAJM), der Zürcher kantonalen Mittelstufenkonferenz und dem Musikhaus Pelikan, Zürich.

Samstag, den 27. Juni 1964 im «Volkshaus» (Theatersaal), Zürich, Stauffacherstrasse/Helvetiaplatz (ab Hauptbahnhof Tram 3, 14, Haltestelle Stauffacher verlangen).

Programm

- 09.00 Eröffnung einer Ausstellung von einschlägiger Literatur und Instrumenten durch die Firma Pelikan Musikhaus, Zürich, im Foyer des Theatersaales.
- 09.45 Eröffnung der Tagung durch den Präsidenten der IMK, Eduard Bachmann, Zug. Referat von Willi Gremlich, Methodiklehrer, Zürich, *Wege zum Lied*
- 10.30 Lektion von Willy Renggli, Übungslehrer, Zürich, *Singen mit einer 6. Klasse*. Lektion von Luise Linder, Übungslehrerin, Zürich, *Sprache mit einer 5. Klasse*

Mittagspause.

- 14.15 Lektion von Fred Friedländer, Übungslehrer, Zürich, *Turnen: Bewegungsgestaltung* (mit einer 5./6. Klasse), mit kurzer Einführung durch Hans Futter, Vize-direktor am Oberseminar Zürich. Referat und Singen mit den Tagungsteilnehmern, Willi Gohl, Winterthur; *Handwerkliche Grundlagen für unsere Singstunden, praktische Hinweise zu den Stoffgebieten wie Liedwahl, rhythmische Erziehung und Gehörschulung*.

Zirka 16.30 Schluss der Tagung.

Unkostenbeitrag für Nichtmitglieder der IMK Fr. 5.–, Mitglieder der IMK Fr. 2.–, Halbtageskarte Fr. 3.–.

Wir bitten um Einzahlung des Unkostenbeitrages bis 19. Juni. Wir stellen die Eintrittskarte per Post zu, damit die Tageskasse entlastet wird und pünktlich begonnen werden kann. Einzahlung auf Postcheckkonto VII/17645 Interkantonale Mittelstufenkonferenz, Zug.

Regiekurs für das Freilichtspiel

Am 27./28. Juni führt die Sektion Bernbiet der Gesellschaft für das Schweizerische Volkstheater im Schloss Münchenwiler einen Wochenendkurs für das Freilichtspiel durch. Kursleitung: Hans Gaugler, Remo Zimmermann und Hans Rudolf Hubler. Auskunft erteilt Telephon 031 - 66 08 28.

Veranstaltungen

Serenade in Hofwil

Sonntag, den 14. Juni 1964 um 20.15 Uhr vor dem Seminar.

Es spielt das Berner Kammerorchester unter der Leitung von Hermann Müller.

Jos. Haydn, Sinfonia Nr. 27 G-Dur / W. A. Mozart, Concerto für zwei Violinen und Orchester / Jos. Haydn, Sinfonia Nr. 59 A-Dur.

Solisten: Erich Füri Violine / Heinz Glatthard, Violine.

Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Aula des Seminars statt.

Vorverkauf: Papeterie Rudolf, Münchenbuchsee / Die Abendkasse ist ab 19.30 Uhr geöffnet / Eintrittspreis Fr. 4.40, Schüler 2.20 inkl. Billettsteuer.

Shakespeare – Freilichtspiele am Thunersee

Die «Schlossspiele Spiez» bereiten traditionsgemäss auch für diesen Sommer wiederum eine Freilicht-Inszenierung vor. Am 20. Juni wird erstmals «Der Sturm» von Shakespeare unter der Regie von Jakob Streit in Szene gehen. Die Stückwahl war durch den Spielort hinter dem Schlosse im Park am Seeufer gegeben, spielt doch «Der Sturm» auf einer Meerinsel. Es ist ein Teil des alten Burggrabens des Spiezer Schlosses, der sonst als ein Stück halbe Wildnis dem offiziellen Besucher nicht zugänglich ist, mit seinem Buschwerk, Bäumen und Seewiese gerade die ideale Szenerie für Shakespeares Spätwerk. Es braucht nichts weiter als eine Schilfhütte für den Exilfürsten von Mailand, der hier die Schiffbrüchigen erwartet und im Zwielicht von Magie und Weisheit Schicksalsfäden ordnet.

Francis Engel, der Thuner Musiker, der bereits für die Spiezer «Jedermann»-Aufführungen treffliche Kompositionen schuf, hat die Komposition von Musik auch für den «Sturm» übernommen für Gesangsstimmen und ein Instrumenten-Ensemble. So versprechen die Spiezer Aufführungen in Szene, Stückwahl und zufolge ihres anerkannten Niveaus wiederum weit über lokale Grenzen hinaus ein sommerlicher Anziehungspunkt zu werden.

Die Juni-Daten der Aufführungen sind: 20., 23., 25., 30. Juni (Prospekte und Karten durch Verkehrsbureau Spiez). p. d.

Zur Orientierung

Regionaler Naturschutz

in den Amtsbezirken Bern, Konolfingen, Seftigen und Thun

Am 21. Januar 1964 hat der Regierungsrat des Kantons Bern eine *Verordnung über den Schutz der Aarelandschaft Thun-Bern* erlassen. Sie entspricht den Wünschen des Naturschutzverbandes des Kantons Bern und des Schweiz. Bundes für Naturschutz, der dieses Flussebiet unter die zu schützenden Landschaften von nationaler Bedeutung aufgenommen hat. Die kantonale Naturschutzverwaltung wird gemeinsam mit der kantonalen Polizeidirektion die Markierung und die Aufsicht im Schutzgebiet organisieren. Behörden wie Naturschutzorganisationen sind aber der Ansicht, dass Pflege und Schutz des neuen grossen Reservates Anliegen der ganzen Bevölkerung sein muss. Daneben kommt der Aufklärung und Erziehung, besonders auch der Jugend, in dieser Sache grosse Bedeutung zu. Mit dieser Begründung richtete der bernische Naturschutzverband an die Erziehungsdirektion das Gesuch, es sei in diesem Sommer in den Schulen der am Reservatgebiet gelegenen Amtsbezirke ein *Naturschutztag* durchzuführen, der das neue Naturreservat und die erlassenen Schutzbestimmungen eindringlich bekanntmachen sollte.

Die zuständigen Schulinspektoren und die am Naturschutz interessierten Kreise der Lehrerschaft begrüssen dieses Vorgehen und sichern diesem Plane alle Unterstützung zu. Das Sekretariat des Naturschutzverbandes des Kantons Bern, Bernastrasse 15, Bern, stellt den Schulen gerne Informationsmaterial zur Verfügung und kann auch Führer und Referenten vermitteln.

Die Ansetzung des Naturschutztages und seine Gestaltung ist Sache der lokalen Schulbehörden. Der vom Schweizer Volke mit gewaltiger Mehrheit angenommene neue Naturschutzartikel der Bundesverfassung ist auch für die Schulen wegweisend und verpflichtend. In diesem Sinne empfehlen wir den Schulen der Amtsbezirke Bern, Konolfingen, Seftigen und Thun, im Sommer 1964 das neue grosse Naturschutzgebiet Aarelandschaft Thun-Bern durch einen Naturschutztag bekanntzumachen und für seine Pflege zu werben.

Bern, 31. Mai 1964

Die Erziehungsdirektion

Klarstellung

Im Berner Schulblatt vom 30. Mai 1964 nimmt ein Kollege, Hs. Röthlisberger, zur Frage der Aufstiegsmöglichkeiten der Lehrerschaft Stellung. Dr. Hans Röthlisberger, Sekundarlehrer, wohnhaft in Hindelbank, legt Wert auf die Feststellung, dass er – Verfasser des Buches «Die Sekundarschule im Kanton Bern» – mit dem Schreiber jenes Artikels nicht identisch ist.

Red.

L'ECOLE BERNOISE

Caisse d'assurance du corps enseignant bernois

64^e Assemblée ordinaire des délégués

Mercredi, le 1^{er} juillet 1964, à 14.45 heures
à la salle du Grand Conseil à Berne

Ordre du jour

1. Ouverture de l'assemblée par le président.
2. Procès-verbal de l'assemblée ordinaire des délégués du 2 novembre 1963.
3. Elections par suite d'expiration du mandat:
 - a) du bureau de l'assemblée des délégués;
 - b) de 6 représentants des assurés à la commission d'administration;
 - c) de 2 représentants des assurés et d'un suppléant à la commission de vérification;

d) de 2 représentants des assurés à la commission de recours;

e) élection d'un membre du corps enseignant à la commission de recours suivant l'article 5 du décret du 21 mai 1957 concernant l'estimation des prestations en nature dues au corps enseignant (durée du mandat: 1^{er} octobre 1964 au 30 septembre 1970).

4. Rapport de gestion et comptes annuels.
Proposition de la commission de vérification: «Nous certifions que les comptes annuels sont conformes aux livres. Nous proposons de les approuver et d'en donner décharge à la commission d'administration ainsi qu'à la direction.»
5. Information à l'intention des assemblées de districts au sujet des propositions d'amendement aux statuts de la commission d'administration conformément à l'article 55, lettre c, des statuts.

6. Requête de l'association des instituteurs retraités de Berne-ville du 9 mai 1963.
7. Imprévu.

Le président de l'assemblée des délégués:
E. Hauswirth

Boltigen, juin 1964.

Les membres actifs et les retraités sont également invités.

Société Pédagogique Jurassienne Rapport 1963 et programme

Trois faits principaux ont marqué l'activité de la SPJ au cours de l'année écoulée. Il y a eu d'abord l'acte final de l'action Nyafarou. Rappelons que l'école jurassienne a donné 3852,45 fr. et que grâce à l'appoint de la SPJ c'est la jolie somme de 4000 fr. qui a pu être remise à nos frères de couleur.

S'est présenté ensuite le grand débat ouvert au sujet de la diversité dans la formation du corps enseignant et de la multiplicité des voies d'accès au brevet avec toutes leurs conséquences. Une certaine inquiétude se manifestait à ce propos au sein du corps enseignant, notamment à propos de l'interprétation de l'art. 4 du Règlement des examens du brevet primaire. L'affaire a surgi au cours de l'assemblée préalable de mai et elle a donné lieu à un examen approfondi de la situation par le Comité central élargi. Après discussion, on en est arrivé aux conclusions suivantes: le corps enseignant largement orienté a pu se considérer comme tranquillisé malgré la situation exceptionnelle du moment; de plus, il a été reconnu que l'art. 4 fut légalement utilisé en fonction encore de cette situation exceptionnelle.

Le troisième fait est le choix du thème pour le XXIX^e Congrès pédagogique jurassien et la constitution d'une équipe de travail. Rappelons ce thème: L'enseignement obligatoire doit-il être modifié au vu de l'évolution des activités vers les carrières du tertiaire? et perspectives d'avenir pour l'école primaire jurassienne. Nous tenons ici à exprimer encore notre reconnaissance à Monsieur le directeur Rebetez qui a bien voulu se charger des fonctions de rapporteur général et qui a su animer d'un remarquable esprit les collaborateurs qui lui ont été adjoints. A ceux-ci s'en vont également nos sincères remerciements.

Le comité actuellement en charge a abordé en 1964 sa dernière année d'activité. Il ne nous appartient pas de dire ce qui va être entrepris en 1965 puisque la section de Moutier reprend la direction de la SPJ. Dans l'immédiat, c'est le Congrès qui s'ouvre et nous voudrions inviter une fois encore le corps enseignant jurassien à se rendre à Tramelan le 27 juin. Riche en idées nouvelles, le Rapport qui sera présenté peut donner une nouvelle orientation à l'enseignement obligatoire. Le tertiaire est une réalité dont il faut tenir compte et qui exige de nouveaux moyens d'enseignement. Les débats de Tramelan situeront le problème. Ils s'annoncent intéressants et fructueux.

Société pédagogique jurassienne
le président: *Haegeli*

Rapport annuel de l'«École bernoise»

Notre organe corporatif bilingue est arrivé, le 31 mars 1964, au terme de sa 94^e année d'existence, année pendant laquelle il a paru 43 fois (année précédente 44 fois), sur 988 pages (940), c'est-à-dire sur 23 pages en moyenne par numéro; 27 fois il fut publié sur 24 pages, 7 fois sur 20, 1 fois sur 8 et 5 fois sur 32 pages. Signalons, pour ceux qui l'ignorent, que le rapport des parties française et allemande est de 1 à 2, et que chaque numéro a un nombre respectable d'annonces – dont le produit n'est pas à dédaigner! Trois numéros furent accompagnés de pages supplémentaires, ainsi celui du 29 juin 1963, avec 16 pages consacrées au 125^e anniversaire de la création de l'Ecole normale Hindelbank/Thoune; «Notre aide à Nyafarou» fut aussi exposée sur des feuilles spéciales, et si le 7 septembre 1963 parut un numéro à part, de 32 pages, rédigé intégralement en allemand et consacré au 30^e «Congrès suisse des enseignants» à Berne, l'«Ecole bernoise» portant le numéro suivant et qui fut distribué à la même date, ne renfermait pour ainsi dire que des articles en français. Il y eut, durant l'année écoulée, dix fins de semaine sans «Ecole bernoise»: 2 pendant les vacances du printemps, 5 pendant celles d'été et 3 durant les fêtes de fin d'année. Les lecteurs s'en sont-ils aperçus?

Nous croyons pouvoir affirmer que pendant les douze mois écoulés notre hebdomadaire est resté ce qu'il doit être, selon le règlement de l'«Ecole bernoise» du 1^{er} juin 1957: un organe d'information et de discussion dans le domaine des activités énumérées à l'article premier des statuts de la SIB. Disons, pour appuyer cette assertion, qu'il a publié, entre autres, dans ses colonnes des articles sur le problème du début de l'année scolaire, sur la répartition des vacances, la recherche pédagogique, le film et l'enseignement, les classes uniques, le centre d'informations pédagogiques, les troubles du langage, «L'école et l'enseignement aujourd'hui» (thème du Congrès des enseignants suisses à Berne, les 7 et 8 septembre 1963), l'initiation aux nombres en couleurs, des nouveaux moyens d'enseignement, les voies d'accès au brevet d'instituteur primaire, l'enseignement audio-visuel, des cours divers, etc.

Le Bureau international d'éducation, à Genève, nous envoie, depuis de nombreuses années, son Bulletin trimestriel ainsi que des publications desquels nous extrayons de nombreuses informations paraissant sous la rubrique «A l'étranger». M. J.-B. de Week, secrétaire général de la Commission nationale suisse de l'Unesco au Département politique fédéral, nous fait remettre régulièrement le bulletin mensuel «Informations de l'Unesco» et diverses revues pédagogiques. Au BIE et à M. de Week nous tenons à réitérer ici nos plus sincères remerciements pour la bienveillance qu'ils ne cessent de nous témoigner gracieusement. Nos remerciements vont également aux collègues qui nous remettent régulièrement ou occasionnellement des articles; ces collaborateurs sont, hélas, peu nombreux! Nous sommes pourtant persuadé que de temps en temps l'un ou l'autre enseignant aurait quelque chose à nous confier, pour le profit de tous les lecteurs. Collègues hésitants, qu'attendez-vous?

Une belle réalisation de notre association, la création d'un home d'étudiants, a fait l'objet de plusieurs articles.

Des informations émanant de la Caisse d'assurance du corps enseignant bernois, des caisses de remplacement de la SIB et de la SBMEM ont mis les membres au courant de faits susceptibles de retenir leur attention. Les objets d'ordre pédagogique traités au Grand Conseil ont eu régulièrement un écho dans nos colonnes. Comme il se devait, l'*«Ecole bernoise»* a fait de la propagande en faveur du Musée scolaire à Berne, de l'OSLJ, de *«Pro Juventute»* et de *«Pro Infirmis»*. Cinq sections ne nous ont remis qu'un seul compte rendu de leur activité durant l'année écoulée; celle de Bienne-La Neuveville nous en a envoyé deux.

Une fois de plus le rédacteur se permet de rendre les intéressés attentifs aux points suivants: 1. Les manuscrits sont à adresser directement à la rédaction du journal (adresse dans chaque numéro de l'*«Ecole bernoise»*), et non à l'imprimerie ou au Secrétariat de la SIB, qui doivent les transmettre préalablement à la rédaction, d'où résulte une perte de temps, parfois regrettable. 2. Les manuscrits doivent être en possession de la rédaction au plus tard le samedi matin s'ils sont à publier dans le numéro de la semaine suivante. 3. Il est désagréable pour le rédacteur de recevoir, pour la publication, la copie d'un article qui paraît dans la presse journalière ou dans un autre journal pédagogique! 4. Les convocations sont à adresser directement à l'imprimerie à Berne (Speichergasse 33), qui doit les recevoir au plus tard le mardi à 12 heures pour le numéro de la même semaine. La même convocation ne peut paraître qu'une seule fois. Nos lecteurs attentifs ont appris, par le numéro du 11 janvier 1964 de notre journal, que Paul Fink, après une activité de 21 ans à la tête de notre organe professionnel, a pris sa retraite le 31 décembre 1963. Encore une fois nous tenons à relever ici sa grande amabilité vis-à-vis du responsable de la partie française. Son successeur, Hans Adam, a été nommé par l'Assemblée des délégués de 1963; il est entré en fonction le 1^{er} janvier dernier. Il nous plaît de déclarer qu'il fait preuve de la plus grande compréhension pour les nécessités de la partie française de notre organe professionnel.

B.

Des moyens nouveaux

Les participants au Congrès pédagogique de Tramelan, le 27 juin, auront l'occasion d'assister à des démonstra-

tions du nouveau type de projecteur, le 8 mm muet, et du magnétophone à boucle. Ces appareils, qu'on ne voit pas encore en Suisse, seront apportés spécialement de Paris pour le Congrès. Les films 8 mm qui seront passés sont inédits et les congressistes les verront en primeur.

En pédagogie, le Jura s'affirme

En mai, se réunissaient à Saint-Cloud (France) les experts du Conseil de l'Europe, section éducation. M. P. Rebetez, directeur de l'Ecole normale de Delémont, y représentait la Suisse et avait à rapporter sur les moyens pédagogiques nouveaux, notamment les moyens audio-visuels. Son exposé a été accueilli avec énormément d'intérêt.

C'est encore M. P. Rebetez qui a présenté dernièrement une étude des mêmes moyens audio-visuels aux Ecoles normales de Sienne et de Pesaro (Italie). Enthousiasme là aussi où l'on porte la Suisse aux nues.

Si l'on veut bien songer que c'est M. le directeur Rebetez qui remplit les fonctions de rapporteur général au Congrès jurassien du 27 juin à Tramelan, on peut se rendre compte de la valeur de son exposé et de l'importance des débats.

Divers

Cours de natation et de volleyball

L'inspecteur cantonal de gymnastique organise, en collaboration avec l'Association jurassienne des maîtres de gymnastique, un cours subventionné de *natation* et de *volleyball* à l'intention du corps enseignant jurassien.

Lieu : Moutier.

Dates : mercredis 24 juin et 1^{er} juillet 1964 de 14.30 à 17.30 h.

Programme : brasse, crawl, plongeon, start, virages; volleyball: jeu.

Indemnités : 2 indemnités de fr. 5.- et remboursement des frais de voyage.

Direction : M^{me} Ginette Herren, St-Imier et Francis Boder, Bienne, instructeurs de natation.

Inscription : par simple carte postale auprès de F. Boder, 43, Falbringen, Bienne, jusqu'au samedi 20 juin.

Rendez-vous des participants à 14.30 h. à l'entrée de la piscine de Moutier.

Realschule Allschwil BL

Auf Beginn des Wintersemesters 1964/65 (19. Oktober 1964), eventuell schon früher, ist an unserer Realschule die Stelle eines

Reallehrers der Richtung phil. I oder phil. II

neu zu besetzen.

Besoldung : Die Gesetzliche, zur Zeit maximum Fr. 24 797.- inklusive Teuerungszulage, zuzüglich Ortszulage bis Fr. 1 300.- plus 18% Teuerungszulage hierauf. Der Beitritt zur Versicherungskasse für das Staats- und Gemeindepersonal ist obligatorisch.

Bewerber werden gebeten, ihre handschriftliche Anmeldung mit den nötigen Ausweisen, mit Zeugnissen über ihre bisherige Tätigkeit, bis zum 25. Juni 1964 einzureichen an den Präsidenten der Schulpflege Allschwil, Dr. R. Voggensperger, Baslerstrasse 360, Neuallschwil. Allschwil, den 27. Mai 1964

Realschulpflege Allschwil

Über 35 Jahre Erfahrung

Zesar SCHULMÖBEL SAALMÖBEL SA

Biel Telephon 032 - 2 25 94

Schul- und Saalmöbel jeder Art



Luftseilbahn Leukerbad-Gemmipass

1410 m bis 2322 m über Meer

Mit der neuerstellten Luftseilbahn gelangen Sie in 8 Minuten auf die Passhöhe. Spezialbillette für Schulen und Gesellschaften. Prospekte mit Preisangaben zur Verfügung. Telephon 027 5 42 01

Sporthotel Wildstrubel

Telephon 027 - 5 42 01
Gemmipasshöhe 2322 m

Der Gemmipass ist ab Mitte Juni gangbar. – Das Hotel ist speziell eingerichtet für Schulen. Neu erstellte sanitäre Anlagen. Prospekte mit Preislisten zur Verfügung. Familie Léon de Villa, Bes.

Restaurant Schönaus Bern

Sandrain 68, Telephon 031 45 05 11
3 gepflegte Lokale.
Große Gartenterrasse, 2 Kegelbahnen, vis à vis Tierpark Dählhölzli am Fusse des Gurten. W. Marti-Brawand

Murten

Hotel des Bains

(Autoparkplatz)

Direkt am See. Eigene Badeanstalt. Spielwiesen, Sandplatz, Ruderboote. Große See-Terrasse, schöner Speisesaal mit Blick auf den See.
Mittagessen und Zvieri. Telephon 037 7 23 38.
Freundliche Empfehlung: Familie Bodmer

Schwarzwaldbahn

im Berner Oberland

Route Meiringen – Grosse Scheidegg – Grindelwald oder Faulhorn. Zwischenstation für Schulreisen. Gutes Matratzenlager und gute Verpflegung. Verlangen Sie unser Spezial-Angebot.
Im Winter: Ideales Skigelände für Skilager.

Telephon 036 - 5 12 31

Familie Ernst Thöni



Furka-Oberalp-Bahn

Kennen Sie die Furka-Oberalp-Bahn, diese imposante Querverbindung Graubünden-Uri-Wallis?

Über eine Strecke von nahezu 100 Kilometern fahren Sie in den schmucken, leuchtend roten Wagen. Dazu geniessen Sie lebhafte, stets wechselnde Landschaftsbilder in bunter Folge.

Sei es im lieblichen Tavetsch, auf dem romantischen Oberalppass mit seinem See, im heimlichen Urserental oder im sagenumwobenen Goms: Überall finden Sie wegweisende Anhaltspunkte für lohnende Ausflüge.

Auskunft und Prospekte durch Auskunfts- und Reisebüros oder durch die Direktion der Furka-Oberalp-Bahn in Brig.

Linie: Bern–Lötschberg–Simplon

Berghotel - Pension

Oeschinensee

1600 m, ob Kandersteg B. O.

empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens für preisgünstige Verpflegung.
Betten, Massenlager

David Wandfluh-Berger

Telephon 033 - 9 61 19

Drahtseilbahn

Lugano
Monte San Salvatore



Vom Gipfel aus wunderschöne Spaziergänge nach Carona, Morcote, Melide, Figino und Paradiso.
Spezialpreise für Schulen.

Panorama der Stadt Thun

gemalt von Marquard Wocher (1760–1830)
Schadaupark Bildgrösse 40 × 7,5 Meter

Rundgemälde einer Stadt um 1800, wie sie Goethe und Kleist gesehen.

Geöffnet: 10–12 und 13.30 bis 18 Uhr.

Eintritt für Schulen: 30 Rappen pro Kind

Bei einem Ausflug ins schöne Emmental besuchen Sie mit Vorteil das alkoholfreie Restaurant mit Gemeindestube

Zum alten Amthaus

in Langnau i. E.

Bekannt für günstige Preise.

Wir begrüssen Sie gerne zu einem Imbiss in unseren heimeligen Räumen. Anmeldung erwünscht bei grösseren Gruppen.
Telephon 035 - 2 19 65

Zoo-Restaurant Basel

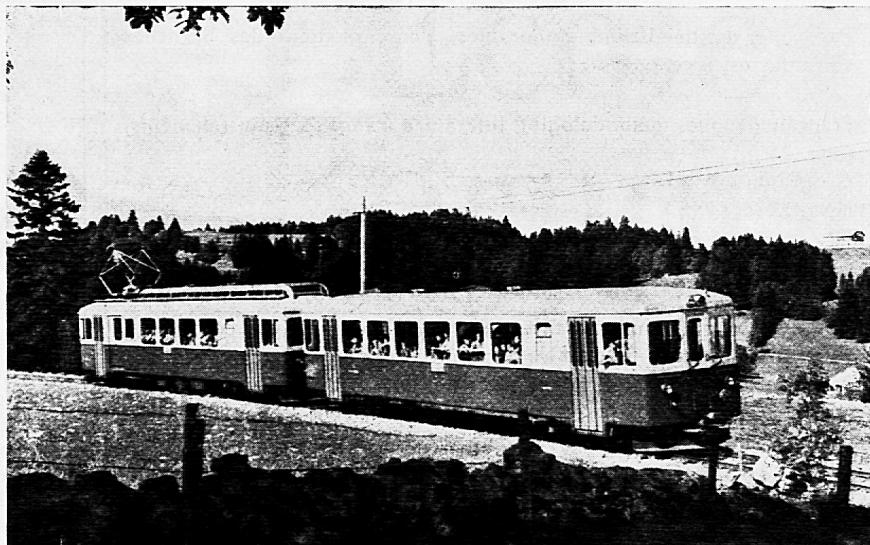


Beliebtes und sehr dankbares Ausflugsziel für jung und alt.
Schülermittagessen ab Fr. 2.80 bis Fr. 4.–.
Eigene Patisserie im Hause.

Familie M. Bölle Basel Telephon 38 26 60

Schulausflug 1964

Jura-Bahnen



Bahn- und Autobuslinien:

Tavannes–Le Noirmont–La Chaux-de-Fonds / Glovelier–Saignelégier–Le Noirmont /
Glovelier–St-Brais–Saignelégier / Glovelier–Lajoux–Tramelan / Tramelan–Mt-Crosin–
St-Imier

In den Freibergen finden Sie:

Einen grossen Reichtum an Naturschönheiten
Prächtige Weideflächen
Majestätische Juratannen
Abwechslungsreiche Ausflugsmöglichkeiten
Unzählige Wanderziele

Auf Verlangen Extrafahrten quer durch die Freiberge mit den modernen Autocars CJ zu vorteilhaften Bedingungen. Unverbindliche Kostenvorschläge und auf Wunsch Zusendung von Prospekten, Auskünften und Programmberatung durch die Direktion der Jura-Bahnen in Tavannes, Tel. 032 - 91 27 45 sowie durch Autocars CJ, Tramelan, Tel. 032 - 97 47 83.

Ecole normale d'instituteurs du Jura Porrentruy

Par suite de démissions honorables, l'enseignement des branches suivantes est à repourvoir:

Français (langue, méthodologie), littérature française, latin (éléments) (env. 24 h.);

Géographie (8 h.);

Histoire (6 à 7 h.).

La répartition des branches (poste complet, poste auxiliaire) demeure réservée.

Exigences: diplôme de maître de gymnase ou titre jugé équivalent.

Traitements: selon la loi et les dispositions réglementaires en vigueur (pour un poste complet, possibilité d'accéder à la II^e classe de traitement).

Entrée en fonction: 1^{er} octobre 1964.

Renseignements complémentaires: Direction de l'Ecole normale d'instituteurs, Porrentruy.

Inscription jusqu'au 11 juillet 1964 à la Direction de l'instruction publique, Berne, Place de la Cathédrale 3a,



Wir senden Ihnen
diskret und
unverbindlich
unsere Wegleitung

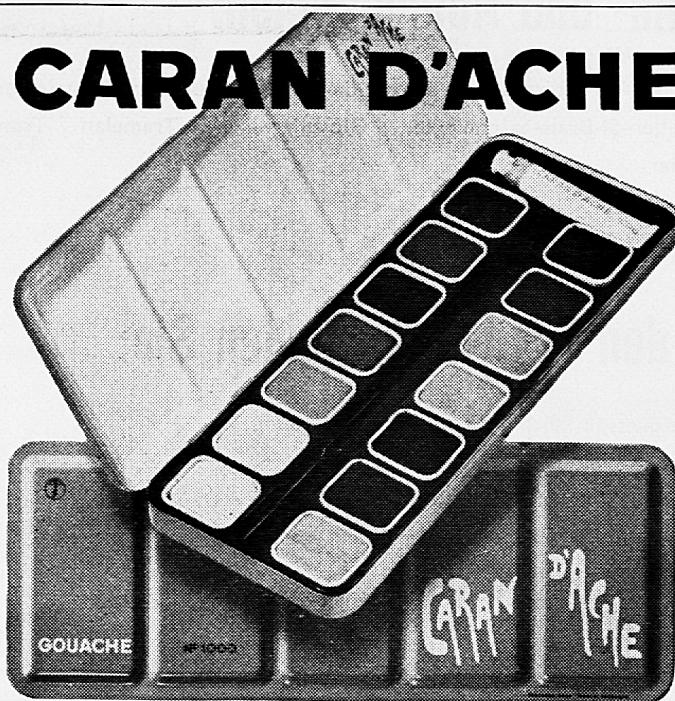
Postfach 39, Bern 6

In erstklassiges Knabeninstitut der Ostschweiz (TG) ist auf 15. August evtl. Oktober 1964 die Stelle eines

Sekundarlehrers (-in)

sprachl.-historischer Richtung neu zu besetzen. Mittelschullehrer phil. I kommt auch in Frage, da die Möglichkeit Lateinunterricht zu erteilen besteht. Beste Arbeitsverhältnisse, freie Station, Beitrag an Pensionskasse und sehr gute Bezahlung. Bewerber, welche sich für die Arbeit in einem modern eingerichteten Internat interessieren, mögen ihre handschriftliche Offerte einreichen unter Chiffre PD 20303-40 W an Publicitas Winterthur.

CARAN D'ACHE



«Gouache»

CARAN D'ACHE
neue deckende Wasserfarben
von unübertroffener Leuchtkraft
und Lichtechtheit!
Etui mit 15 Farben Fr. 11.15
Etui mit 8 Farben Fr. 5.25

Schöne

Wohnwagen

zu vermieten.

Thun-Gwatt, Tenero
oder nach Wunsch.

Tel. 033 2 87 67

Schallplatten

Schlager Jazz
Unterhaltung Konzerte

Spitalgasse 4
Bern, Tel. 223675

